

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Rieser Tageblatt
Ferien 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns am Großenhain bezügliche bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser und des Hauptzollamtes Reichen.

Postfachamt
Rieser 1280
Grafen
Rieser Nr. 53

Nr. 272

Dienstag, 22. November 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales und bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Seite oder deren Raum 9 Pfa., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Seite im Textteil 25 Pfa. (Grundpreis: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenterminals oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Rängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Haftung und Gerichtsstand in Rieser. Öbhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 54.



Königin Maud von Norwegen
(Weißhof-Wagenburg-M.)

Der Führer an den König von Norwegen

Belleidstelegramm des Reichsaußenministers

W Berlin. Aus Anlaß des Ablebens der Königin von Norwegen richtete der Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm an den König von Norwegen:

„In dem schmerzlichen Verlust, der Eurer Majestät und das königliche Haus betroffen hat, bitte ich Euer Majestät, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop überlieferte dem königlich-norwegischen Minister des Auswärtigen, Kobi, folgendes Telegramm:

„Eurer Exzellenz spreche ich anläßlich des unerwarteten Ablebens Ihrer Majestät der Königin von Norwegen meine und der deutschen Reichsregierung aufrichtigste Anteilnahme aus.“

Joachim von Ribbentrop
Reichsminister des Auswärtigen.

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers startete der stellvertretende Chef der Präsidialkanzlei, Ministerialdirektor Dr. Doehle, dem norwegischen Gesandten Exzellenz Scheel einen Belleidbesuch ab.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich gestern nachmittag in Begleitung des stellvertretenden Chefs des Protokolls in die norwegische Gesandtschaft und sprach dem norwegischen Gesandten seine Anteilnahme zum plötzlichen Ableben Ihrer Majestät der Königin von Norwegen aus.

Wir wollen Sachfen gut vertreten!

Aufruf des Gauleiters Pp. Martin Rutschmann zum Berufswettkampf der schaffenden Deutschen

Im Frühjahr 1939 tritt wiederum die leistungsfördernde Mannschaft anderer deutschen Betriebe zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen an. Es ist selbstverständlich, daß sich bei diesem friedlichen Wettstreit der Leistung die Sachfen nicht nur zahlenmäßig am stärksten beteiligen, sondern auch bestrebt sind, ihren Ornatigen als Kreis, Gau oder Reichsleiter bestmöglich zu vertreten.

Ich erzie deshalb alle sachfischen Schaffenden auf, ob Mann, ob Frau, ob alt, ob jung, ihre Anmeldung zum Berufswettkampf sofort abzugeben und sich unter Einfluß aller Kräfte zu beteiligen. Die Anmeldung und die Beteiligung beweisen den persönlichen Willen zur deutschen Volksgemeinschaft, an der wir alle gemeinsam bauen müssen, um für alle Zukunft Lohn und Brot zu sichern und den Lebensstandard zu steigern.
(Geg.) Martin Rutschmann.

Neue Blutopfer in Palästina

Drei Araber von Polizisten erschossen

W Jerusalem. Im Kampf um ihre Freiheit, den die Araber Palästinas gegen die Engländer und Juden führen müssen, sind auch am Montag neue Blutopfer zu beklagen. So wurde in der Altstadt von Hebron ein arabischer Schäch erschossen aufgefunden, während in dem Dorf Naur südlich der Stadt Ramleh ein Araber in seinem Hause durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden ist. In Aitra (Bezirk Samaria) umzingelte die Polizei ein Haus, in dem eine kleine Schar von Arabern über ihre Befreiung vom englischen Joch beriet. Die Polizisten erschossen drei Araber und verwundeten zwei schwer. Acht Freiheitskämpfer wurden verhaftet.

Sie werden immer frecher

W London. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß das Haus des Besitzers der arabischen Zeitung „Palastin“ in Ramleh von den Juden in die Luft gesprengt und völlig zerstört ist. Der Bombenanschlag hat unter der arabischen Bevölkerung die größte Erbitterung hervorgerufen.

Die Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei festgelegt

Wichtige Verkehrsfragen geregelt — Die beiderseits durchzuführende Räumung und Belegung erfolgt am 24. November d. Js.

W Berlin. Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist eine Einigung über die Festlegung der Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik zustande gekommen. Das Protokoll über diese Einigung ist am 20. November in Berlin im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden. Gleichzeitig ist ein Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen und eine Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen unterzeichnet worden.

Am Montag, den 21. November, hat eine Sitzung des Internationalen Ausschusses stattgefunden, der in dem Münchener Abkommen vom 29. September eingeschrieben ist. In der Sitzung wurde dem Internationalen Ausschuss die Einigung zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über die Festlegung der endgültigen Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik zur Kenntnis gegeben, die der Ausschuss im Sinne der Ziffer 6 des Münchener Abkommens bestätigte.

Die nach den Grenzfestlegungsprotokollen an einzelnen Stellen beiderseits durchzuführende Räumung und Belegung erfolgt am 24. November.

Am Sonnabend, dem 19. November, war bereits im Auswärtigen Amt eine Vereinbarung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei über eine auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet zu bauende Durchgangsbahn als Verbindung zwischen Schlesien und der Ostmark und eine Vereinbarung über den Bau eines Verbindungskanals zwischen der Donau und der Elbe unterzeichnet worden. Ferner ist der Ueberflugverkehr über tschecho-slowakisches Gebiet geregelt worden.

Hierzu schreibt das DRB: Die deutsche Regierung hat den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Fritz Tobi, die tschecho-slowakische Regierung den Minister für öffentliche Arbeiten, Sufarek, ermächtigt, mit den Vorbereitungen und den Bauarbeiten sofort zu beginnen.

Betreffend den Ober-Donau-Kanal ist das Einvernehmen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über die grundsätzlichen Fragen im Hinblick auf die gemeinsame Inanspruchnahme dieses Kanals erlangt worden. Zweck Aufstellung der technischen Grundlagen für Bau und Betrieb wird eine Sachverständigenkommission zusammengetreten. Ein späterer Anschluß der Elbe an den Kanal ist in Aussicht genommen.

Die beiden Verkehrswege dienen der Erleichterung des Verkehrs- und Handelsverkehrs zwischen den beiden Teilen Deutschlands, die durch das tschecho-slowakische Gebiet getrennt sind. Die getroffene Regelung und die vorgesehene Lösung befreit den deutschen Verkehr von seit langem bestehenden Normen und störenden Kontrollen. Die Durchgangsbahn verbindet mit Anschlüssen an das tschecho-slowakische Straßennetz mit dem gesamten deutschen und tschecho-slowakischen Kraftfahrzeugverkehr kostenlos zur Verfügung stehen und dient somit der Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern. Auf der Durchgangsbahn, die exterritorial ist, wird ein durch jealiche Pass- oder Zollkontrollen unbehinderter Verkehr von Breslau nach Wien auf dem kürzesten Wege möglich sein.

Die Bauausführungen der geplanten Durchgangsbahn und des Ober-Donau-Kanals bilden für die von der tschecho-slowakischen Regierung in Angriff genommene Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine wesentliche Unterstützung.

Was sagt die Prager Regierung dazu?

Vorkommnisse, wie sie Deutschland nicht ein einziges Mal mehr verzeihen möchte

W Prag. Der von einer gewissen Zentralstelle in linksstehenden Kreisen propagierte Deutschlandshock kommt in Prag erneut härter zum Durchbruch. Nicht nur, daß alle deutschsprachigen Aufschriften und dergleichen, soweit sie z. B. an deutschen Instituten usw. vorhanden waren, zerstört und vernichtet werden, werden bereits wieder deutschsprachige Passanten auf der Straße von dunklen Gestalten angepöbeln und tätlich angefallen. In den Kaffeehäusern werden alle Gäste, die sich der deutschen Sprache bedienen, derart angeekelt, daß sie es vorziehen, die Lokale zu verlassen. Selbst deutsche Eigentümern, wie parkende Automobile mit dem Kennzeichen des Deutschen Reiches (!!) sind das Angriffsziel. Abzeichen, die an das Deutsche Reich oder einen deutschen Verband erinnern, werden überall abgefragt, die Wagen beschlagnahmt und dergleichen.

Ein besonders krasser Fall, der beredtes Zeugnis von dem Anschwellen des Deutschlandshockes in Prag ablegt, hat sich in der Nacht auf Sonnabend im Zentrum Prags auf der sog. Kettenbrücke zugetragen. Eine Gruppe Deutscher, die sich auf dem Heimwege befand, wurde von einem tsche-

chischen Kommando überfallen. Es wurden zwei deutsche Beamte und deren Frauen erheblich verletzt. Der Deutsche S. wurde derart am Kopf und am Auge verwundet, daß er nicht noch ärztliche Hilfe beanspruchen muß. Der andere deutsche Beamte R. wurde solange geschlagen, bis er bewusstlos zusammenbrach. Er fiel infolge des starken Blutverlustes auf der Waghube ein zweites Mal in Ohnmacht. Die Frauen der Überfallenen zeigten noch Spuren der Mißhandlungen. Trotz aller Anstrengung hat die Prager Polizei den Namen des Täters bisher noch nicht bekanntgegeben (!!) und verweigert auch weiter seine Namensnennung.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Elemente, die an der Völkerverfeindlichkeit Interesse haben, wieder die Oberhand bekommen und die Polizei nicht entsprechend durchgreift. Die unfreundliche Behandlung der bisher in der Tschecho-Slowakei wohnenden Deutschen bei den staatlichen Behörden ist bezeichnend. Es scheint, daß die politischen Verhältnisse der letzten Zeit noch nicht deutlich genug gewichtet haben.

Diplomateneinfänge beim Führer auf dem Berghof

W Berchtesgaden. Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag auf dem Berghof zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens den neu ernannten kaiserlich-japanischen Votschafter, Generalleutnant Dshimo, der als japanischer Militärattache bereits seit mehr als vier Jahren in Deutschland tätig gewesen ist.

Der Votschafter überreichte das kaiserliche Hand-schreiben mit einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede, in der er u. a. ausführte:

Herr Deutscher Reichskanzler!

Es ist mir eine besondere Ehre, Eurer Exzellenz das kaiserliche Hand-schreiben überreichen zu dürfen, durch welches Seine Majestät der Kaiser, mein allergnädigster Herr, mich als Außerordentlichen und Bevollmächtigten Votschafter bei Eurer Exzellenz beglaubigt. Daß der unerschütterliche Glaube Eurer Exzellenz im Verein mit dem absoluten Vertrauen des deutschen Volkes in so kurzer Zeit Großdeutschland geschaffen hat, kann kein Volk mit größerer Hochachtung schätzen als gerade das japanische, das ja eine der deutschen parallele Weltanschauung hat. Wir teilen auch die Freude des deutschen Volkes, daß wir auf das engste mit Deutschland befreundet sind.

Der Führer und Reichskanzler antwortete u. a.:

Herr Votschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben Ihres Herrn Vorgängers das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Majestät der Kaiser von Japan Sie als Außerordentlichen und Bevollmächtigten Votschafter bei mir beglaubigt. Von Ihren anerkennenden

Worten über die Entwicklung des Deutschen Reiches habe ich dankbar Kenntnis genommen. Die einheitliche Ausrichtung des deutschen Volkes auf seine großen nationalen Aufgaben, der wir diese Entwicklung verdanken, findet ihre Parallele in dem Geist des japanischen Volkes, das unter der weisen Führung seines Kaiserhauses in den letzten Jahrzehnten einen so bewundernswerten Aufschwung genommen hat. Daß unsere beiden Völker die zersetzende Tätigkeit des internationalen Kommunismus in ihrer ganzen Gefährlichkeit erkannten und daß sie sich zur Abwehr dieser Einflüsse mit dem italienischen Volk in dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale zusammenschlossen, ist ein weiterer Beweis ihrer geistigen Verwandtschaft. Ich bin deshalb überzeugt, daß die deutsch-japanische Freundschaft, die auf so fester Grundlage steht, sich auch weiter vertiefen und festigen wird zum Wohle unserer beiden Völker und im Dienste des Friedens und des Fortschrittes der Welt.

Hierauf empfing der Führer und Reichskanzler den bisherigen kaiserlich-japanischen Gesandten, Graf Tasigawa, der, nachdem das Deutsche Reich und Belgien ihre bestehenden Gesandtschaften zu Votschaftern erhoben haben, zum ersten Votschafter Belgiens in Deutschland ernannt worden ist, zur Entgegennahme des neuen Beglaubigungsschreibens. Später überreichte der neuernannte kaiserlich-japanische Gesandte, Graf Tasigawa, dem Führer und Reichskanzler sein Beglaubigungsschreiben. Es folgte hiernach der Empfang des neuen Gesandten der Dominikanischen Republik, Roberto Despradel, dem sich der des kaiserlich-mandschurischen Gesandten, U. J. Wen, angeschlossen.

Den toten Kameraden... / Feierliche Gedenktafelenthüllung im Rathaus

In Gegenwart von Vertretern der Partei und ihren Mitglieder, der Wehrmacht usw. erfolgte gestern nachmittags im Beisein der Gefolgschaft des Rathauses die feierliche Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Gemeindefunktionäre der Stadt Riesa.

Die Tafel, die im Vorraum des Bürgermeistersamters angebracht worden ist, trägt die Namen Otto Grohmann, Otto Hellriegel, Albert Schuler, Alfred Symantke, Max Heinrich, Gerhard Kirz, Willy Schönig und Richard Wurm. Die Tafel trägt weiterhin die Jahreszahlen 1914/18 und das Verzeichnis „Unser Dank ist unsere Treue“.

Die kleine Feier wurde eingeleitet mit Worten des Gedankens, die ein Hiltzjunge sprach. Dann folgte das Andante favorit von Mozart, gespielt von Mitgliedern des Musikchors des Pionierbataillons 24.

Bürgermeister Dr. Schade betonte in seiner Ansprache, daß 20 Jahre vergangen seien seit den Tagen, wo der Krieg sein unermessliches Ende durch die Vaterlandsverräter nahm. Ungeklärt und unbesiegt set die Truppe 1918/19 aus dem Krieg zurückgekehrt. Aber zwei Millionen Lehren nicht wieder beim. Sie deckten mit ihren Weibern die Schlachtfelder in Ost und West, Süd und Nord und ruhen zum Teil im Ozean. Die, die in der Heimat dem Phantom der Väterlichkeit und Einigkeit nachsagten, die kannten nicht die ewigen Werte unserer Nation.

In letzter Stunde kam dann dem deutschen Volke der Führer, der in einem äben Ringen um die Seele und das Herz des deutschen Menschen dann endlich zum Ziele kam. Er hatte die Werte im deutschen Menschen erkannt, die andere zu verbannen glaubten. Mit den Toten des Weltkriegs mühte aber bei dieser Feier auch der Toten der

Bewegung gedacht werden, die im Kampfe um Deutschlands Freiheit ihr Leben lassen mußten.

Das Plutopfer, das die zwei Millionen Männer des deutschen Volkes dahinstiftete, sei aber nicht umsonst gewesen, da aus ihm die Idee des Nationalsozialismus geboren wurde.

Das Ehrenmal soll, so betonte der Bürgermeister am Schluß seiner Ausführungen, ein Mahmal sein für alle Zeiten. Das deutsche Volk solle sich im Gedenken an seine Toten Reiz daran erinnern, daß sie es waren, die den Bestand des Reiches sicherten. Er legte dann einen Kranz am Ehrenmal nieder mit den Worten: Die Helden sollen ewige Ruhm und Herrlichkeit sein, unsere Pflichten bis zum Tode zu erfüllen“.

Der Chor der Beamten sang dann, während sich die Fahnen lentten, das Lied vom „Guten Kameraden“.

Im Namen der Pionier-Bataillone von Riesa legte Oberleutnant Hildebrandt, der neue Standortoffizier, einen Kranz nieder.

Schließlich grüßte noch Vg. Rudi die toten Kameraden im Namen der Gefolgschaft der Stadtkreisverwaltung. Die Arbeitskameraden, so rief er den Toten zu, die an diesem Mal vorbeigehen, würden in Ehrfurcht bereuer gedenken, die ihr Leben für Deutschland lassen mußten, damit Deutschland leben kann.

Nach dem Verlingen des Andante cantabile von G. Tschaikowski, das wiederum von Mitgliedern des Musikchors vom Pionier-Bataillon 24 zum Vortrage gebracht wurde, beendete der Bürgermeister mit einem Gruß an den Führer die Feier, worauf die Anwesenden die Nationallieder sangen.

Das vorläufige Eintopfergebnis des Gaues Sachsen

Nach den vorläufigen Untersuchungen beläuft sich das Ergebnis des zweiten Eintopfes am 13. November im Gau Sachsen auf 544.304,97 Mark. Der Kreis Großenhain ist an dieser Summe mit 8.486,71 Mark beteiligt. Der vorläufige Ertrag im Gau Sachsen entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Mehr von über 100.000 Mark.

Die Heimatwert-Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag

Am Sonnabend und Sonntag finden bekanntlich die Eröffnung der Schneberger Weihnachtsfeier und die Hauptversammlung des Heimatwertes Sachsen in Schwarzenberg bzw. Schwarzenberg statt. Um Irrtümern und Verwechslungen vorzubeugen, veröffentlichen wir im folgenden eine kurze Auflistung der einzelnen Veranstaltungen, die als endgültig zu betrachten ist:

Sonnabend, den 24. November: 10 Uhr: Sitzung des Ängeren Beirates des Heimatwertes Sachsen im Festsaal der Staatlichen Oberschule in Schwarzenberg.

14 Uhr: Rundgebung des Heimatwertes Sachsen im Festsaal der Staatlichen Oberschule in Schwarzenberg. Es spricht der Gauleiter und Reichshauptkammer.

17 Uhr: Eröffnung der Schneberger Weihnachtsfeier durch den Gauleiter und Reichshauptkammer in der „Goldenen Sonne“ und im „Rasmo“ in Schwarzenberg.

19 Uhr: Kameradschaftsabend und Verteilung des Staatspreises für sachliche Vorträge in der Krankenhalle in Schwarzenberg durch den Gauleiter und Reichshauptkammer.

Sonntag, den 27. November: 10 Uhr: Hauptversammlung des Heimatwertes Sachsen, zugleich Sitzung des Ängeren Beirates im Festsaal der Oberschule in Schwarzenberg. Hauptreferent: H. Hauptkammerführer Dr. Ströbel als Beauftragter der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkshilfe im Amt Rosenberg.

15 Uhr: Spiel, Musik und Tee in der Krankenhalle (Ausführung des Valentins „Fischerhändler“ von F. C. Kraus, Musik von Rudi Kraus).

Es ist vor allem festzuhalten: Die Heimatwert-Rundgebung und die Eröffnung der Weihnachtsfeier am Sonnabend finden in Schwarzenberg, der Kameradschaftsabend mit der Schenkepreis-Verteilung am Sonnabend und die Hauptversammlung des Heimatwertes am Sonntag finden in Schwarzenberg statt.

„Jugend, die Technik ruft euch!“

19.-27. 11. Technische Gauwoche Sachsen 1938

Infolge der großen Aufgaben, die in den letzten Jahren im Dritten Reich der Technik gestellt worden sind, ist jetzt ein derartig erheblicher Mangel an technischen Kräften eingetreten, daß nach vorläufiger Schätzung gegenwärtig in Deutschland 80.000 Ingenieure fehlen. Die Technische Gauwoche Sachsen 1938, die, wie in ganz Sachsen, auch im Kreise Großenhain vom Amt für Technik in der Zeit vom 19.-27. 11. 1938 durchgeführt wird, ist daher besonders auf die Jugend abgestellt.

Ältern, die ihre Söhne den technischen Berufen zuführen wollen, sollen unbedingt unsere Veranstaltungen mit ihren Söhnen besuchen. Noch nie waren die Aussichten des technischen Berufes so günstig, wie im Augenblick, wo Techniker aller Fachrichtungen notwendig gebraucht werden. Besonders soll die Hitlerjugend die Veranstaltungen des Amtes für Technik und des N.S. Bundes Deutscher Technik und seiner Fachvereine besuchen. Im Kreise Großenhain werden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

1. Am Mittwoch, den 24. 11., abends 20 Uhr, in Haderburg im Saale des Hotels „Zum Reichsleiter“. Es spricht Gauabteilungsleiter Vg. Weiler über „Elektrifizierung der Landwirtschaft“. Ueber das wichtige Thema soll sich besonders auch jeder Landwirt Auffklärung holen.

2. Am Donnerstag, den 25. 11., abends 20 Uhr, in Riesa im Saale des Hotels „Zähl. Hof“. Es spricht Prof. Brenzel von der Berg-Akademie Freiberg über „Die Grundlagen der deutschen Metallverarbeitung“.

3. Am Freitag, den 26. 11., abends 20 Uhr, findet in Riesa im Saale von „Verlins Waldhof“ eine Veranstaltung statt. Es spricht General Raden, Leipzig, über „Die Heimat als Wehr“.

Alle drei Veranstaltungen sind, wie schon die Namen der Redner und jedes Thema der einzelnen Abende zeigen, besonders interessant gestaltet, so daß alle technisch interessierten Volksgenossen, die zu diesen Abenden, bei denen Eintritt nicht erhoben wird, hiermit herzlich eingeladen werden, sich Auffklärung über die Aufgaben der Technik im nationalsozialistischen Deutschland holen können. Zum ersten Male wird im Kreise Großenhain eine derartige Anzahl von hochinteressanten Veranstaltungen im Rahmen der Technischen Gauwoche gegeben. Die Pflicht eines jeden technisch interessierten Volksgenossen und besonders die Pflicht der Eltern, die ihre Söhne technischen Berufen zuführen wollen, ist es, diese Veranstaltungen zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß das Amt für Technik jederzeit in allen technischen Fragen Auskunft erteilt, besonders aber in Gemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront sich die Betreuung von Erstberufen angelegen sein läßt.

Jeder Volksgenosse aber, der im technischen Beruf steht, soll in den für ihn zuständigen technischen Fachvereine eintreten. Sämtliche Fachvereine sind dem N.S. Bund Deutscher Techniker angeschlossen.

Tag der Hausmusik

Im Festsaal der Hans-Schemm-Schule (Deftliche Höhere Handelshochschule) zu Riesa fand am Sonnabend eine Stunde der Hausmusik statt.

Studentrat Herrmann konnte der Lehrer- und Schülerchaft eine ganze Reihe von „Hausmusikanten“ vorstellen, die in abwechslungsreicher Folge Beiträge auf ihren Instrumenten boten. Die dankbaren Zuhörer wurden von den Musikanten mit Vorträgen auf dem Klavier zu 2 und 4 Händen, mit einem Geigen Solo und -duo sowie mit Darbietungen auf der Mandoline, Konzertgitarre und Ziehharmonika erfreut. Der Schulchor sang eine der Ergänzungslieder Anton Wühlers, das Schulorchester trug mit dem Menuett von Beethoven zum guten Willigen der Veranstaltung bei. Derallher Beifall dankte allen denen, die diese wohlgeleitete Stunde mit gestalten halfen.

Leitspruch für 28. November 1938

Die Gelebe der Masse und des Raumes sind allein bestimmend für das Waschen und Sein eines Volkes.
Dr. Poy.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 28. November 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden) Nach regnerischer Nacht im Laufe des Mittwochs jedoch stark aufbrechende Bewölkung, zeitweise Schauer, wenig veränderte Winde, Temperaturrückgang, für die Nacht zum Donnerstag Nachfröhegefahr.

28. November: Sonnenaufgang 7,24 Uhr. Sonnenuntergang 15,58 Uhr. Mondaufgang 8,48 Uhr. Monduntergang 17,12 Uhr. Mond in Südweste.

Aus Riasa Lichtspielhäusern. Im „Capitol“ und im „Central-Theater Großenhain“ läuft ab heute der Gussav-Ulich-Film „Frau Zitta“ nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn mit Gussav Fröhlich und Franziska Ring in der Hauptrolle. Die großartige Landschaft der Ostalpe ist der Schauplatz dieses wundervollen Films. Das deutsche Herz und die deutsche Heimat geben diesem Film ihre lebendige Kraft. Er berührt und erfüllt die Besucher mit der Gewalt und der Schönheit eines elementaren Ereignisses. — Im U.T. Goethestraße läuft der Film „Die Fledermaus“ nach der gleichnamigen Operette von Johann Strauß an. Die alten Wälschermelodien des Wiener Wälschertons sind auf dem besten Wege, sich nach der Eroberungen der Bühne auch beim Film die gleiche Anerkennung zu verschaffen.

Raningen-Ausstellung im Stadtiell Weida. Der Raningenshüter-Verein Riesa-Weida veranstaltete am Sonntag im Gashof Sander eine allgemeine Raningen-Ausstellung, die sich in dem kleinen Saale recht gut ausnahm. Die Schau, die mit 158 Tieren und vielerlei Vorfällen besetzt war, bildete den Kulminationspunkt der Raningen-Schauzeit im Kreise Riesa-Großenhain. Der Vereinsführer M. Groh hatte mit seinem Stabe beste Sorge für die Unterbringung der vielen Tiere getroffen, so daß die beiden hierzu erforderlichen Preisrichter am Sonnabend leichtes Richten hatten. Beide Preisrichter hatten u. a. auch erstmalig hier nach dem neuen Wirtschaftshandbuch die Tiere zu bewerten und konnten dabei 15mal das Prädicat „Ehrenpreis“ vergeben. Viele Tiere, die dem erforderlichen Standard durch Mängel im Gewicht, Fell, Haartyp u. a. nicht voll genügen, mußten mit 1., 2. und 3. Preisen vorlieb nehmen. Die Ausstellung fand im besonderen unter der Parole des Vierjahresplanes und war auch dementsprechend gruppiert. Der Besuch war am Sonntag recht zufriedenstellend, und abschließend stellte der Vereinsführer fest, daß er auch in weiteren Jahren bemüht sein werde, alle Aussteller zu befriedigen. Des weiteren dankte er den Rüstern für den Besuch, und dann erfolgte die Ausgabe der Tiere, die somit ihre erste Probe für die am 8. und 4. Dezember in Wälschitz stattfindende Kreischau beenden haben dürften.

Landesverein Sächsischer Heimatjahre. Aus Anlaß seines 30-jährigen Bestehens hat der Landesverein Sächsischer Heimatjahre ein Bilderbuch mit Aufnahmen des Dresdener Königsplatzes veröffentlicht, das der Stadt Dresden, in der sich der Verein 30 Jahre treuhaft erhalten konnte, gewidmet ist. Das Buch zeigt in 16 Seiten mit 28 Aufnahmen herrliche Einblicke in das in den letzten Jahren am Gubler in Dresden entstandene Königsufer. Die Mitglieder des Landesvereins Sächsischer Heimatjahre erhalten das Buch kostenlos, sonst ist es durch den Buchhandel erhältlich.

H.J.-Auffklärung über Tierchutz. Aus Anlaß des bevorstehenden Reichstierchutztages gibt die Hitlerjugend ihren Plan einer umfassenden Jugendaufklärung über den Tierchutz bekannt. Auf der Grundlage des Reichstierchutzgesetzes soll diese Aktion im Januar und Februar, im wesentlichen vom Sonnabend und vom Rundfunk getragen, durchgeführt werden. Diese Aufklärung wird dann im ganzen Jahre nach einem Plan fortgesetzt, der die Tierchutzarbeit nach Jahreszeiten bedingenden Gesichtspunkten aufgliedert. So werden in den Wintermonaten Fragen der Fütterung der Zingvögel, der sachgemäßen Anlage von Futtertischen, der Schutzmaßnahmen für Tiere vor Kälte und Glatteis behandelt, im

Frühjahr und Sommer besonders Fragen des Wildschutzes. Die Auffklärung wird sich auch gegen die weltverbreiteten falschen Auffassungen über die Raubplage richten, und beweisen, welche Werte des Volksgutes jährlich durch den Schädlingseind Rabe vor der Vernichtung bewahrt bleiben.

Glaubig. Weib- oder Rabenberiber? In unserer Geschäftsstelle wurde uns gestern ein Brief vorgelegt, der erst in den letzten Tagen, angelockt durch die warme Witterung, gefangen werden konnte. Sicherlich eine Seltenheit um diese Jahreszeit.

Jahreshaufen. Die N.S.-Frauensschaft der Ortsgruppe Jahreshaufen führt am Donnerstag, dem 24. November 1938, 20 Uhr, eine öffentliche Werbeveranstaltung im Gashof Jahreshaufen durch. Neben verschiedenen Darbietungen wird u. a. die Kreisfachrednerin M. Große-Dresden über Zweck und Ziel der N.S.-Frauensschaft sprechen. Hierzu sind die noch nicht organisierten Frauen sowie deren Angehörige herzlich willkommen und wird daher eine zahlreiche Beteiligung erwartet.

Vonnewitz. Unfall. Abends gegen 11 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall, der dadurch hervorgerufen wurde, daß in einer Kurve ein Kraftfahrer vor einem entgegenkommenden Lastzug fuhrte. Das Kraftfahrzeug wurde gegen das Vorderende des Lastkraftwagens geschleudert und bewirkte, daß sich dieser nicht mehr lenken ließ. Da der Lastzug bei dem ziemlich eigenartigen und der heutigen Straße nicht auf der Stelle gebremst werden konnte, fuhr er in den rechten Straßengraben. Der Kraftfahrer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Dösch eingeliefert.

Aus Sachlen

Dresden. Goldminen im Garten vergraben. In Hamburg in Unterlufungsbahn befindlicher Einwohner aus Dresden wurde überführt, vor einem Jahre einen Schaulustereintritt in Dresden begangen zu haben. Der Täter hatte goldene Sprungbedel- und Armbanduhr sowie Ringe erlangt. Die Ermittlungen führten zu einer überraschenden Entdeckung. Im Garten eines Grundstückes auf der Freiberger Straße fanden Polizeibeamte ein Uhr und sieben Ringe, die vergraben waren und von dem Einbruch herrührten.

Dresden. Er wollte Rache nehmen. — Vor der Verhaftung sich selbst erschossen. Am Montag abend wurde die Wobldkommission nach der Köhlerstraße gerufen, weil sich dort vor einem Hause ein Mann erschossen hatte. Es handelt sich um den Am See 7 wohnenden 77 Jahre alten Josef Michel. Die Ermittlungen ergaben folgendes: Michel hatte eine Aufforderung zum Antritt einer zehntägigen Freiheitsstrafe erhalten. In der Erwartung hatte er den Vorfall gefast, den seiner Meinung nach an seiner Verurteilung schuldigen Hausverwalter eines früheren Wohngrundstückes und dann sich selbst zu erschießen. Bevor er sein Vorhaben ausführte, besag er sich zu einer im Grundstück Jacobstraße 7 wohnenden 77 Jahre alten Frau, mit der er näher bekannt war. Dieser teilte er seine Absicht mit. Beim Hanterien mit der für die Tat vorgesehenen Waffe löste sich plötzlich ein Schuß, der die Frau in den linken Oberarm traf. Glücklicherweise aber nicht lebensgefährlich ist. Die Frau wurde ins Friedrichshaber Krankenhaus gebracht. Michel hielt sich nach dem Vorkall auf der Jacobstraße auf. Als ihn die herbeigerufenen Schutzpolizeibeamten ergreifen wollten, schütete er nach der Köhlerstraße, wo er die Waffe gegen sich selbst richtete.

Baugen. 3500 Jahre alte Ganggräber. Beim Weiterbau der Reichsautobahn Dresden-Baugen östwärts nach Görlitz zu ist ein tiefer Einschnitt in die Purker Höhe nordwärts Baugens, einem bilateralen Sandhügel, angegraben worden. Bei den Arbeiten mit dem Bagger ließ man hier auf eigenartige Ganggräber aus der Veltoren bis Mittleren Bronzezeit (1500 bis 1200 v. d. Zeit). Diese Grabstellen waren von außen her in den Hügel hineingebaut und gangartig mit Granitplatten hergestellt worden. Insgesamt wurden sechs sehr große Gräber festgestellt, von denen allerdings drei durch zu spätes Bemerkten erheblich zerstört wurden. In einem der Gräber befand sich ein etwa 3500 Jahre altes Tonbüchsen. Ein weiteres Grab wies eine eirunde Steinlegung in einer Länge von 3,20 Meter und Breite von 2,30 Meter auf. Ein mehrteiliger Steingang, der sich ebenfalls als ein Ganggrab herausstellte, enthielt drei Gefäße der Leubinger (Mumetischer) Kultur. Die zu den Gräbern verwendeten Granitplatten waren bis zu 150 Kilogramm schwer. — Ein neuer Schalenstein wurde in einem Eisenhain bei Döberitz in der Nähe von Riesa-Witz entdeckt. Der Granitblock weist sechs Näpchen mit fünf Zentimeter Durchmesser auf. Bei Riesa-Witz wurde beim Bau der Reichsautobahn eine bronzzeitliche Hauswand freigelegt, die Stangenabdrücke auf Hüttenstein aufwies. Man fand dabei in großer Menge Hüttenlehm und Scherben bronzzeitlicher Gefäße mit Fingerdruckleisten.

Ebersbach. Humboldtbaude wurde erweitert. Am morgigen Mittwoch findet die feierliche Einweihung des Erweiterungsbau des Humboldtbaude statt. Die wesentlich vergrößerte Baude wird in Zukunft u. a. das gesamte Oberbader Heimatmuseum aufnehmen, das bisher auf engstem Raume zusammengebrängt war. Die Einweihung der in herrlicher landschaftlicher Lage auf dem Schleiberg errichteten Baude nimmt der Volksstumsbeauftragte des Heimatwertes Sachsen für die Oberlausitz, Kreisleiter Reiter-Löb, vor.

Leipzig. Diebstahl eines Handkoffers. Während der Fahrt durch die Weidenhainer Straße wurde einer Frau, die im Innern einer Straßenbahn Platz genommen hatte, der auf der vorderen Plattform abgestellte Handkoffer entwendet. Er enthielt Wäsche- und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von etwa 500 RM. Als Täter kommen zwei Männer in Frage, die beim Verlassen der Straßenbahn beobachtet wurden. — Verkehrsunfall. Bei dem Verlus, vor einem Omnibus nach die Straße zu kreuzen, wurde in der Hweinauendorfer Straße eine Radfahrerin erfasst, ein Stiel mitgeschleift und schwer verletzt, so daß die Verunglückte ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Bei einem Zusammenstoß mit einem Personentransportwagen in der Holzhauler Straße erlitt ein 28-jähriger Radfahrer eine Gehirnerschütterung. Beim Überfahren der Fahrbahn Hühnerschnecke Raumburger Straße wurde eine 65 Jahre alte Frau von einem Motorradfahrer angefahren. Mit schweren Verletzungen wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht. Auch der Kraftfahrer teilte das gleiche Schicksal. In der Helenestraße wurde eine 78-jährige von einem Radfahrer, der sie überholen wollte, erfasst und zu Boden geschleudert. Eine erhebliche Kopfverletzung machte die Überführung der Frau ins Krankenhaus notwendig.

Oberhau. Gefährlicher Scheunenbrand. — Zwei weitere Güter gefährdet. Im Benachbarten Schenke entstand in der Scheune des Bauern Otto Rad auf ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und das Gebäude in Asche legte. Die Ernte und landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Sieben Weizen gingen dem Feuer, das auch das Wohnhaus ergriffen hatte und zwei Nachbargüter bedrohte, tatkräftig zu Weibe. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte die Gefahr für bebenden gelten und auch das Feuer im Wohnhaus erstickt werden. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Chemnitz, Reichstagung des Studentenbundes in Chemnitz. Am 2. und 3. Dezember 1938 findet in Chemnitz eine Reichstagung des R.S.D.-Studentenbundes der R.S.D.M. statt. Reichsstudentenführer Dr. Gustav Wolff wird zu allen Fachschulstudentenführern, Fachschuldirektoren und Fachschulratsmitgliedern des R.S.D.M.-Bundestages der deutschen Studenten sprechen.

Witzkau. Wieder zwei Todesopfer eines Verkehrsunfalls. — Fahrer stand unter Alkoholinfluss. Nachdem erst in der Nacht zum Sonntagabend in Riebersdorf bei Chemnitz ein angetrunkenen Kraftwagenfahrer einen schweren Verkehrsunfall verschuldet hatte, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, verunglückte am Sonntagabend im Witzkauer Vorort Bötzen ein Kraftwagen, dessen Fahrer unter Alkoholinfluss stand; auch hier sind zwei Todesopfer zu beklagen. Auf der Schöneberger Straße in der Nähe des Friedhofes stieß der Einwohner Paul Fischer aus Witzkau-Dahlitz mit seinem Kraftwagen gegen eine Straßenbahn. Dabei wurde der im Kraftwagen mitfahrende Oberlehrer Zeitzert aus Witzkau sofort getötet und seine Ehefrau so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Heinrich-Braun-Krankenhaus in Witzkau verstarb. Der Fahrer hatte nach seinen Angaben vor der Fahrt einige Glas Bier getrunken. Er wurde vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft angeklagt.

Witzkau. Opfer der Arbeit. Auf der Friedrichs-Abteilung „Florentin Rißner“ der Gewerkschaft Morgenstern fiel der Häuer Schmidt aus Reinsdorf bei Ausübung seiner Arbeit einem tödlichen Unglücksfall zum Opfer.

Aus dem Sudetenland

Wardorf. Zwischen die Puffer geraten. Im Rangierbetrieb des Bahnhofes Wardorf geriet der Rangierarbeiter Hermann Kuttig zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Bedauernswerte war sofort tot.

Bodenbach. Kraftwagen vom Schneelag erschüttert. — Zwei Schwerverletzte. Am Montag vormittag wurde an einem Bergübergang beim Bahnhof Topowitz-Karitz (Strecke Bodenbach-Bodenbach) ein Kraftwagen vom Schneelag erschüttert und zertrümmert. Der Kraftwagenfahrer Sonnenberg aus Zeitz und der Fahrgast Hempel aus Bodenbach wurden schwer verletzt und fanden Aufnahme im Krankenhaus Zeitz.

In Sachsen 40 v. H. der Textilbetriebe des Altreiches

Witten. In einer großen Freizeithalle hielt die Gewerkschaft der D.M.T. Fachabteilung Textil, eine Gewerkschaftstagung ab, an der rund 800 Betriebsführer, Obmänner und D.M.T.-Walter aus ganz Sachsen teilnahmen. Gewerkschaftsleiter Fritz Brechtneider gab dabei einen ausführlichen Leistungsbericht über die sächsische Textilindustrie. Mit etwa 4000 Textilbetrieben sind in Sachsen rund 40 v. H. der Textilbetriebe des Altreiches ansässig. 100 000 Menschen arbeiten in den vorwiegend mittleren und kleineren Textilbetrieben Sachsens. Es wurden umfangreiche Berufsberatungsmassnahmen durchgeführt, Tarifauskünfte von der Gewerkschaft gegeben und gegen 6000 Betriebsbeschäftigte durchgeführt. Besonders Arbeitsgebiete betreffen den Berufswahl- und Leistungskampf, die Betreuung der Frau im Betriebe, Arbeitsloshilfe und Unfallversicherung und die Werkstätten. Am Leistungskampf sind 1600 Textilbetriebe beteiligt. 10 bis 15 neue Lehrwerkstätten sollen errichtet werden.

Gaunermann Weislich richtete an die Betriebsführer einen Appell, sich mit allen Kräften der Nachwuchsfrage und der Leistungssteigerung zu widmen. An die richtunggebenden Worte des Gaunermann schlossen sich Fachvorträge an, bei denen Betriebsführer und Betriebsobmänner ihre Erfahrungen mitteilten. Nebenabgruppen von sechs Betriebsgemeinschaften gestalteten eine abwechslungsreiche Darbietung „150 Minuten Feierabendgestaltung“, die lebhaften Beifall fand.

67 000 Meisterprüfungen 1937/38

Ein weiblicher Meister

Berlin. Nach einer Erhebung des Reichsstandes des deutschen Handwerks wurden im Geschäftsjahr 1937/38 von den bei den 59 deutschen Handwerkskammern des Altreiches bestehenden Prüfungsausschüssen 66 608 Meisterprüfungen abgenommen, davon 55 600 mit Erfolg. Der Reichsstand hat besonders die Gründe untersucht, warum ein so verhältnismäßig hoher Prozentsatz von Prüflingen schlecht abschnitt hat. Einer der Gründe ist, daß sich auch in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl von Pflichtprüflingen der Prüfung unterzogen hat, die die Meisterprüfung noch nachholen müssen. Gerade unter diesen selbständigen Handwerker befinden sich viele, denen ausreichende fachliche und theoretische Kenntnisse in ihrem Handwerk fehlen. Häufig haben sie sich in den Jahren der Arbeitslosigkeit selbständig gemacht, obwohl ihnen oft jede fachliche Voraussetzung fehlte. Besonders viele Pflichtprüflinge befallen das Gesamtergebnis der Meisterprüfungen. Da sich noch viele dieser Selbständigen der Meisterprüfung unterziehen müssen, werden sie auch im nächsten Jahre dazu beitragen, daß der Prozentsatz der nicht bestandenen Prüfungen hoch bleibt. Von den Prüflingen haben rund 8000 weibliche die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt, meist in den Bekleidungs- und Reinigungsberufen und in der Körperpflege. Aber auch in anderen Berufen fanden sich weibliche Prüflinge. So erhielten im Buchbinderverber 7, im Fleischerhandwerk 3, im Buchbinderhandwerk 5, im Fotografenhandwerk 95, im Jahntechnerhandwerk 4 und im Gold- und Silberhandwerk 2 Frauen den Meistertitel. Sogar im Wäckerhandwerk legte eine Frau die Meisterprüfung ab.

Stb. Damenarmbanduhr
m. rot. Lederband u. Stegwerk.
Stadtpark, Schlagerstr. bis
Deutsches Haus am Sonnabend
verloren. Geg. Belohnung, abzu-
geben im Kleinen Tagblatt.

Achtung! Bewerber!
Keine Originalzeugnisse
oder andere Dokumente
bei Zuschriften auf
Stiller-Anzeigen
einbringen, da für die
Wiedererlangung eines Ge-
währ nicht übernommen
werden kann. Abschriften
genügen. Sie sollen aber,
wie auch Photos, stets
Namen und Anschrift des
Bewerbers tragen.

Beamter sucht
3- od. 4-Zimm.-Wohnung.
bis 40 RM. zu mieten. Offert.
unt. W 4765 a. d. Tagbl. Riesa.

2-3-Zimmer-Wohnung
in Gerba oder Riesa mögl. f.
1. 1. 39 u. ja. Ehepaar gesucht.
Zuschr. u. G. R. 1467 ab. Aug.
Wittl. Gismann, Weihen.

Freundl. Gerbierfräulein
zum 1. 12. 38 gesucht. Off. unt.
O 4772 an das Tagbl. Riesa.

Besseres Mädchen
20 Jahr, wels. Kochen u. nähen
gelernt hat, sucht ab 1. 1. 39
Stellg. mögl. in kinderl. Haush.
Off. u. B 4771 a. d. Tagbl. Riesa

Lastzug
für Ras- und Ferntransporte
noch frei.
Arno Gundermann, Ruf 529.

Sudetendeutsche Urlauber in der Reichsmessestadt

Keipzig. Wenige Wochen erst sind verangangen, seit unsere sudetendeutschen Brüder als Flüchtlinge zu uns kamen, und nun sind sie zum ersten Male als Urlauber gekommen. 800 Volksgenossen aus dem Osten des Sudetengaus trafen am Sonntagabend in der Reichsmessestadt ein, um hier auf Einladung von Dr. Robert Leh als Gäste der Deutschen Arbeitsfront das Dritte Reich kennen zu lernen. Früh um 9 Uhr war der Sonderzug in Troppau abgegangen. Jägerndorf und Riegenbald waren weitete Zugangsstationen, und in Ditzschberg am Fuße des Riesengebirges stiegen die Männer aus dem Gabsdorfer Winkel zu ihren Urlaubskameraden. Die allermeisten der 800 Männer aus dem Sudetengau waren noch nie im Altreich und auch noch nie in einer Großstadt. Kein Wunder, daß sie die langen Stunden der Reise in froher Erwartung des kommenden großen Erlebnisses verbrachten. Der Reiseleiter, der bei den sächsischen Hdt.-Häusern wohl bekannte Sepp Kreuzer, konnte ihnen nicht genug berichten. Freilich, fast keiner war in dem Jug. der nicht schweres Leid durchgemacht hat. Einem der sudetendeutschen Volksgenossen waren am 24. September seine beiden Brüder erschossen worden. Wehmütig wußte Sepp Kreuzer auch von anderen Urlaubern zu berichten. So war es ein Jug. der Zschid-Isale, der am Totensonntag vom Sudetengau in den Gau Sachsen fuhr, und doch war nicht nur das Leid, sondern auch die Hoffnung, nein die frohe Gewißheit, einer besseren Zukunft im Schoße des großen Deutschen Reiches die Fahrtgenossen dieser 800 Männer.

Trotz der späten Ankunft des Zuges — sie erfolgte fast eininhalb Stunden später als vorgesehen — harrten zahlreiche Keipziger Volksgenossen auf dem Bahnhof und auf

den Straßen aus, um den befreiten Brüdern das erste herzlich Willkommen zu entbieten. Durch ein Spalier winkender Arme verließen die Gäste unter brausenden Beifall den geschmückten Bahnhof. Vom Bahnhofsvorplatz, vor dem die Fahnenhalle die sudetendeutschen Brüder grüßte, ging es in geschlossenem Zuge unter Fortschrittlicher Schmelzger Werkskapellen über den Augustusplatz durch die dichtbesetzte Grimmaische Straße zum Marktplatz, der von einem Regatta-Ball der Volksharmonikern umrandet war. Vom Balkon des Alten Rathauses aus sprach Reichsleiter Wetters, selbst ein Sudetendeutscher, Grußworte im Namen der Bevölkerung der Reichsmessestadt. In schlichten, wackenden Worten sprach er von dem 20-jährigen Leid der Unterdrückung, von der Befreiungstat des Führers und von der großen deutschen Volksgemeinschaft, in die nun auch die befreiten Brüder eingeschlossen seien. Immer wieder brandeten Beifall und Erbeckdrö auf. Tieser und innerlichster Ausdruck des Dankes war der Gruß an den Führer. Die Witternacht war nicht mehr fern, als die Urlauber in zwei Gruppen unter Marschmusik zu den Quartieren abmarschierten, wo sie verpflegt und ihren Quartiergebern in Obhut gegeben wurden.

Eine Woche hindurch werden sie Gäste in der Reichsmessestadt sein. Reichhaltig ist das Programm, das sie mit den Lebenswürdigkeiten und mit den hohen wirtschaftlichen Leistungen der Stadt sowie mit den Großtaten des Nationalsozialismus bekanntmachen soll. Auch ein eintägiger Besuch der Landes- und Gauhaushalts Dresden ist vorgesehen. Am kommenden Sonntag erfolgt die Rückfahrt in die sudetendeutsche Heimat.

Freiwillige in die Fallschirmtruppe

Einstellung zum Herbst 1939

1) Berlin. Die nächste Einstellung von Freiwilligen in das Fallschirm-Jäger-Regt. 1 erfolgt im Herbst 1939. Es werden Freiwillige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 22. Lebensjahr eingeeilt. Die Dienstzeit im Fallschirm-Jäger-Regt. 1 beträgt 2 Jahre. Die Uniform des Regiments ist die der Luftwaffe mit gelber Waffenfarbe und einem hellgrünen Kermelkreuz mit der Aufschrift „Fallschirm-Jäger-Regt. 1“. Nach beendeter Fallschirmausbildung erfolgt die Verleihung des Fallschirmführerabzeichens, das auf der linken Brustseite getragen wird. Es muß für jeden einflussreichen jungen Deutschen besonders erstrebenswert sein, in der jüngsten Waffengattung der Luftwaffe dienen zu dürfen.

Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Freiwillige

- a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt,
 - b) wehrwürdig ist,
 - c) tauglich ist,
 - d) daß der Freiwillige nicht Jude oder jüdischer Mischling ist,
 - e) auf Grund eines militärischen Gutachtens „Fallschirmführer-tauglich“ ist,
 - f) nach Ableistung einer psychologischen Eignungsprüfung als Fallschirmführer geeignet ist,
 - g) gerichtlich nicht vorbestraft und unbescholten ist,
 - h) unverheiratet ist.
- i) die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt.
(Die Untersuchungen zu e) und f) werden von der Dienststelle veranlaßt.)

Als Einsetzungsunterlagen sind von jedem Bewerber einzureichen:

- a) ein handgeschriebener, ausführlicher Lebenslauf,
- b) eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters,
- c) 2 Passbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung,
- d) ein Freiwilligenchein (bei noch nicht gemusterten Bewerbern) oder ein Ausweis aus dem Wehrpass (bei bereits Gemusterten). Normblätter sind bei den postamtlichen Reichsbehörden erhältlich.

Am Lebenslauf müssen enthalten sein: Geburtsort, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung, sowie gegebenenfalls Inachdrift auf eine Unternehmung der R.S.D.M. Einsetzungsbescheid sind zu richten an das 1. Fallschirm-Jäger-Regt. 1, Stendal (Altmark).

Sturmschäden im Rhein-Main-Gebiet

Frankfurt/Main. In den Abendstunden des Montag raste ein heftiger Sturm über Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet, der sich bis zur Orlanstädter Höhe erstreckte. Nach den Beobachtungen des Taunus-Observatoriums auf dem Kleinen Feldberg wurde die Windstärke 10 und auf dem Großen Feldberg Windstärke 11 gemessen. Der Sturm entwarferte zahlreiche Bäume; verschiedentlich wurden Schornsteine umgerissen und sogar Fensterscheiben eingedrückt.

Umfangreiche Beute an der Segre-Front

Bilbao. Bei der Säuberung des aufgelassenen Segre-Front eroberten Gebiets vom sowjetspanischen Reichsbesitz haben die nationalen Truppen, dem Heeresbericht zufolge, über 100 Gefangene gemacht. Erbeutet wurden drei Panzer, 15 schwere und 80 leichte Maschinengewehre sowie über 600 Gewehre. Mehrerer Panzer wurde ein roter Panzer heruntergeholt. Nationale Bomber belegten die militärischen Anlagen des Ostens von Gambia erneut mit Bomben.

Verhandlungen über die „Südbahn“ abgeschlossen

Rückkehr des Staatssekretärs Kleinmann aus Rom

Berlin. Der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Kleinmann kehrte heute mit einer Delegation von Sachbearbeitern von einer Dienstreise aus Rom zurück. Der Aufenthalt in Rom war Verhandlungen mit der italienischen, jugoslawischen und ungarischen Regierung gewidmet. Gegenstand dieser Beratungen war die Regelung der seit der Eingliederung der Dänmark schwebenden Fragen der im Staatsbetrieb befindlichen Donau-See-Adria-Bahn.

Diese ehemalige sogenannte österreichisch-ungarische Südbahn war innerhalb der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie die größte Privatbahn, deren Netz sich seit 1919 auch über die Nachbarstaaten erstreckte.

Begnadigung durch den Führer

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat die gegen die Eheleute Paul und Maria Schöder vom Schorngericht in Stolp wegen gemeinschaftlichen Mordes ihres neugeborenen Kindes erkannten Todesstrafen im Gnadenwege in Jugendstrafen von je 15 Jahren umgewandelt, weil die Verurteilten in erster Instanz aus schwerer Sorge um ihr und ihrer drei lebenden Kinder Fortkommen gehandelt haben.

Abraham und Chana Grünspan bleiben in Haft

Paris. Der mit der Untersuchung über das Attentat in der deutschen Botschaft betraute Untersuchungsrichter Tournier hat am Montag den Antrag des Reichsanwaltes de Moro-Guaffier auf vorläufige Freilassung des Anfalls und der Tante des vom Judentum gebundenen Mörder Grünspan abgelehnt.

Abraham und Chana Grünspan bleiben also weiterhin in Haft. Der jüdische Mörder Gerichel Grünspan hat andererseits dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, daß er den Advokaten de Moro-Guaffier ebenfalls zu seinem Verteidiger wähle.

Amerikanischer Marineminister

fordert starke Vermehrung der Flotte

Mount Vermont. Der amerikanische Marineminister Swanson forderte in seinem Jahresbericht an Roosevelt eine umgehende Vermehrung der Mannschaftheft der Kriegsflotte. Die Mannschaftheft betrage zur Zeit nur 105 000 und somit 85% der Vollstärke. Lediglich die U-Boote seien ausreichend bemant. Zur Erreichung des vollen Mannschaftheftes brauche man aber mindestens 12 000 weitere Mannschaften. Ferner forderte der Marineminister die Vermehrung auch des Offiziersbestandes.

Dieser Bericht läßt den in letzter Zeit vielfach erörterten Plan der Schaffung einer unabhängigen Atlantikflotte unerwähnt, empfiehlt aber den Bau einer modernen, schnellen und leistungsfähigen Handelsmarine als wichtiges Hilfsmittel zur Wahrung der nationalen Sicherheit. Weiter sieht der Marineminister eine besonders harte Vermehrung der Fluggeschwaderflotte vor.

Hauptartikel: Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.
Stellvertreter: Oetig Haberkand, Riesa
Dresdner Vertretung: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 18
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa
Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa
Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1237.
D.M. X. 1938: 7800. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Haben Sie sich gefreut

Über unsere Ankündigung, daß jetzt auch hier wieder Pilo, die allbewährte Creme für jeden Schuh und jedes Leder erhältlich ist? Pilo kostet schwarz nur 20 Pf., farbig 25 Pf. Sicherlich haben Sie inzwischen auch wieder Pilo gekauft und festgestellt:

„Pilo gibt nicht über“

Pilo

2-3 Schaufenster
zu kaufen gesucht.
Rag Prabant, Pöhra.

Bücherei
zu verkaufen
Riesa, Feldstr. 5

Waldhorn
von Strickmüller, sowie
Strickmaschine
in gutem Zustand umfänglich
halber zu verkaufen.
zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Guterb. Bandluge
zu kauf.
H. Sturm, Promnitz über Riesa

Speiseleerbice
Kaffeeleerbice usw.
vom billigsten bis zum
besten Rosenhaller empfiehlt
Paul Schleritz
Glaubitz

Guterb. Studienwagen zu kauf.
gesucht.
Ang. u. A 4770 a. d. Tagbl. Riesa.

*„In Ruzniga
ist das
Lymz. mit
Wunderung“*

Lastfahren
aller Art übernimmt
Arno Gundermann, Ruf 529.

Amtliches

Viehzählung am 3. Dezember 1938

Am 3. Dezember 1938 findet eine allgemeine Viehzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Maultesel, Esel, Rinder, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Feder- und Bienenstöcke. Bei dieser Zählung wird gleichzeitig eine Ermittlung der nichtbeschaupflichtigen Hausflachtungen von Ferkeln, Schaf- und Ziegenlammern sowie der Rindergeburt vorgenommen.

Weiter ist von den Viehbefizern der Umfang der von ihnen landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch bewirtschafteten Fläche, gleichgültig ob es Eigentums- oder Pachtland ist oder in welchem sonstigen Rechtsverhältnis der Bewirtschafteter zu seinem Boden steht, in Pflanz- und Art anzugeben.

Die Zählung erfolgt durch Umfrage bei den einzelnen Viehbefizern. Den Zählern sind die erforderlichen Angaben vollständig und wahrheitsgetreu zu machen und ihnen das Betreten der Stallungen zu gestatten.

Sollte bei einem Viehbefizer die Zählung nicht erfolgt sein, so hat derselbe seinen in Frage kommenden Viehbestand spätestens bis zum 6. Dezember 1938 im Rathaus, Zimmer 2, selbst anzugeben. Die Angaben der einzelnen Viehbefizer werden von allen an der Zählung mitwirkenden Stellen streng vertraulich behandelt. Die Zähler sind nach den Bestimmungen des § 24 der Deutschen Gemeindeordnung zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Wer vorsätzlich eine Angabe nicht erstattet, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit den in § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 61) angeordneten Strafen bestraft.

Niesitz, am 23. November 1938.
Der Oberbürgermeister zu Niesitz.

Thalmanns Gaststätte
Heute Lange Nacht!

Technische Gauwoche Sachsen 1938

Mittwoch, den 23. 11. 38, 20 Uhr in Radeburg
Hotel „Zum Ratskeller“, spricht Gau-
abteilungsleiter P. Gebler über:
„Elektrifizierung der Landwirtschaft“

Donnerstag, den 24. 11. 38, 20 Uhr in Riesa
Hotel „Böhmscher Hof“ spricht Prof.
Brenthel von der Bergakademie Freiberg über:
„Die Grundlagen der deutschen Metallversorgung“

Freitag, 25. 11. 38, 20 Uhr spricht in Gröditz
in Perleins Gasthof General Kaden, Leipzig, über:
„Die Heimat als Waffe“

Eintritt frei

NSDAP., Kreisltg. Großenhain NS.-Bund Deutscher Technik
Amt für Technik mit Fachvereinen

Vereinsnachrichten

Orpheus. Morgen Mittwoch Singstunde im Hotel Radeburg (unteres Vereinszimmer). Volksgesellig.

RE. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Niesitz. Mittwoch, den 23. 11. 38, 20 Uhr findet in der Bahnhofswirtschaft ein Bildervortrag über Ostpreußen statt, wozu zahlreiche Beteiligung erwünscht ist.

RE. Reichsriegerbund, Dr.-Kameradsch. Adlig-Advert. Donnerstags, 24. 11., 20 Uhr Appell in der Eisbierhalle.

Suche per sofort oder 1. Dezember 1938

eine Expedientin

für meinen Zeitschriften-Vertrieb und alle vorkommenden Kontor-Arbeiten. Alter 20 bis 25 Jahre.

Johannes Ziller, Riesa, Schlageterstraße 35.



SIECHEN DIE WELTMARKE

Diese Woche: Mittwoch, Freitag und Sonnabend
Lange Nacht!

Gaststätte „Zum Siechen“
Ecke Klötzer- und Bismarckstrasse

U.-L. Goethestraße

Die Fledermaus

Ab heute Dienstag bis Donnerstag: Die große Tonfilm-Operette „... Die Fledermaus“
Sie sich einen vergnügten Abend machen und alle kleinen Sorgen vergessen wollen, dann kommen Sie zur „Fledermaus“.
Hauptdarsteller: Lida Barova, Hans Söfner, Georg Alexander, Hans Moser. — Vorstellungen: 7 und 9 Uhr.

Glücklich ist, wer vergißt. Mein Herr Marquis, ein Mann wie Sie — Sie kennen diese Melodien aus der „Fledermaus“ und andere mit diesem geflügelten Wort getränkt. Wenn Sie sich einen vergnügten Abend machen und alle kleinen Sorgen vergessen wollen, dann kommen Sie zur „Fledermaus“.

Gasthof z. Linde Popplitz
Sonnabend, 26. Novemb.

Instrumente
Gitarren u. Klavier
preiswert im Musik-Berner
Schlageterstr. 80
gegenüb. Capitol
Klavier-Reparaturen u. Stimmungen.

Billig zu verkaufen:
Neue Chaiselung, 70 Br., 36 W., 80 Br., 48 W., mit Leine 9 W. mehr, 1 modern. Volkstischl. 20 W., 1 unterhalt. Tischl. 45 W.
Edmund Wilhelm, Schlageterstr. 8

Der Kluge inieriert!

Dachpappe Dachpappen Carbolinum
dunkel, hell u. farbig
Teer (Steink-) Teer (Holz-) Klebemasse
empfehlen
G. Heinig, Bf. Glaubitz

Nähmaschinen

allerbeste Fabrikate
empfehlen billigst
Paul Schieritz Glaubitz

Fisch!

Grüne Heringe, Fischfilet, blutfrisch und preisw. Äpfel, Apfelsinen, neue Kransfeigen, Knoblauch-Zwiebeln, Rostbröte, Sardinen, Sauerkraut usw. beim billigen Wehner. Kurt Franke, Meichen.



Seite im Röllmer!
Würde, wohl jemand auf dem Gedanken kommen, gut Seite achtes negieren? Sicherlich nicht! Und dennoch geht jahraus, jahrein viel gut Seite raslos verloren, nur weil keine Brunnen- und Leitungswasser zum Waschen genommen wird!
Dieses harte Wasser enthält nämlich löslichen Kalk. Schon 10 Gramm Kalk machen mehr als ein Verunreinigungsbedeutung, dadurch wird die Wäsche sehr erdlich schmutzig. Man löst sich dagegen, wenn man zum Waschen des Wollens kurze Zeit vor Benutzung der Wollwäsche einige Handvoll Senf- oder Soda-Lösung im Wasser vermischt. Dann wird die Wäsche viel besser.

Bei den Leipziguern kaufen Sie wieder günstig
Blumenkohl u. Traubenwein, Bücklinge, Heringe, Rotkraut
Kohn, Leipzig, Df., Gemüse und Süßfrüchte

Gelegenheitslauf!
Gebr. Nähmaschine
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Fritz Schrapel Niesitz-Gröbba
Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung

Unentbehrlich für jede Dame!
Patent-Parfüm- u. Kosmetik mit einseitig erhöhten Auftrittsfläche u. höherem Gleitschutz, daher besser Schutz gegen Schief- und für saubere Arbeit u. gute Sohlen — sei meine Werkstätte bestens empfohlen! Rati-lich in der guten Schuhreparatur
Rudi Grubler Schuhmachermeister
Bahnhofstraße 24

Darmträgheit
nach 50 Jahren Lesens bewährt
Kühnert's Tee
Inhalt 200, 400, 800 g. Glasflaschen, Dose
Besteller Hugo Kuhnert, Berlin 142
Jetzt auch in Tabletten- u. Drageeform
Alleinverkauf in Riesa:
Stern-Drogerie K. Naujoks
Schlageterstraße 82.

Kochen Sie elektrisch?
Dann brauchen Sie Kochgeschirre, die sich für diesen Zweck besonders gut eignen. Sie sparen damit Strom, Zeit und Geld. Sehen Sie sich dieses Geschirr an bei
Arthur Kuntzsch
Riesa, Schlageterstr. 38

Buchbinderarbeiten
führt sauber und gewissenhaft aus
Curt Moritz, Schulstr. 7
Lose Blände hole ab.

Pökelfässer
Pflanzenfüßel Holzleimer Holzleim liefert
Paul Zaupitz Böttchermeister
Parkstraße — Ruf 950

Künstliche Zähne
ohne Bürste schnell sauber!
Man entfernt Plaque-Dübel in Wasser auf und legt das Behälter über Nacht hinein. Danach löst man das Behälter aus der Wasserlösung ab. Das ist alles. Täglich benutzen lassen
Kukident

Das Behälter wird durch Rückstrom vollkommener sauber, viel sauberer als mit der bisherigen Methode, außerdem bedürft kein Wasser und Geschmeiß mehr. Gefährlichste Keime, Bakterien, Keime, Keime, Keime.
Bestimmt erhältlich:
Parfümerie Zsch, Schlageterstraße 67
In jedes Heim eine
Grüner-Nähmaschine
versenkbar, Holzfuß, günstige Teilzahlung
Fritz Schrapel Niesitz-Gröbba
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.
Süßfrüchte bringt Erfolg!

Paul Schieritz-Darwin Niesitz u. W.

Am Freitag, dem 26. November 1938, 20 Uhr wird in den Gaststätten Wettiner Hof (großes Vereinszimmer) Frau Martha Schieritz, Riesa, über:

Berstopfung und Hämorrhoiden

Ursachen und Heilung
sprechen. Diesem Vortrag werden wir weitere folgen lassen, um als Verein der großen Volksgesundheitsbewegung tatkräftig die Aufgaben der Gesundheitsführung zu unterstützen, der unser Führer das klare Ziel gestellt hat, das deutsche Volk gesund und leistungsfähig für alle Zeiten zu erhalten. Diese große Erziehungsaufgabe können Ärzte und Naturheilkundige nicht allein meistern, sie bedarf des Einsatzes Millionen deutscher Volksgenossen, die sich freiwillig einreihen in den Kampf um die Gesunderhaltung unseres Volkes.
Wir erwarten ein zahlreiches Publikum. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei. Alfred Feind, Vereinsleiter.

Illusion
Die weltbekanntesten Blütenropfen ohne Alkohol
MAIGLOCKCHEN - VEILCHEN - ROSE
Parfüm RM 1.— und RM 2.— Seife RM — 20

Nach schwerer Krankheit verschied gestern morgen unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante
Frau Henriette verw. Bielig geb. Reinhardt
im Alter von 77 Jahren.
In stiller Trauer
Röderau, den 22. 11. 38.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Nov., 14 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Auto-Bereifung neu und gebraucht Vulkanisierungsanstalt Lindner nur Bismarckstr. 34 Ruf 1192

Damen-Mäntel und Kleider stets Ernst Sachse, Hindenburgplatz 6

Ford - Personen- u. Lastwagen Verkauf und Kundendienst Jos. Ginschel Goethestraße 37 Ruf 725

Gardinen stets in großer Auswahl Dekorationen eigener Anfertigung Rud. Leonhardt Bahnhofstr. Holzkäden

Geschenkartikel in Glas, Porzellan, Kristall Haus- und Küchengeräte Ernst Weber, Goethestr. 94

Handarbeitshaus Katharina Zum Weihnachtsfest schöne Schlägerstraße 72 Kissen fertig und zum Arbeiten Inh. H. Voigtländer

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Montag abend nach längerer Krankheit, für uns völlig unerwartet, mein geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel
Herr Rangiermeister L. R.
Richard Clauß
im 68. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Anna Clauß und Kinder
nebst Anverwandten.
Pausitz, den 22. Nov. 1938.
Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Der Führer empfing den neuen französischen Botschafter

Der Führer und Reichskanzler empfing heute im Bergpalast auf dem Obersalzberg den neu ernannten französischen Botschafter Robert Condon zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers.

Der Botschafter, der mit dem Botschaftsrat Graf Monbas und dem neuen Militärattaché Oberst der Kavallerie im Genst. Dibellet in Begleitung des stellvertretenden Chefs des Protokolls, Legationsrat von Galem, heute früh 8,45 Uhr auf dem Bahnhof Berchtesgaden eintraf, wurde dort durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Weiskner und dem Chef des Protokolls, Generalen Freiherrn von Doernberg, begrüßt und nahm zunächst im Grandhotel Kurze Aufenhalt. Von dort wurde er später in gleicher Weise im Kraftwagen des Führers zum Bergpalast geleitet, wo ihm eine Ehrenwache der H. Weidhansche Ehrenbesetzungen durch Präsentieren des Gewehrs und Trommelwirbel erwies.

Botschafter Condon überreichte dem Führer die Schreiben des Präsidenten der französischen Republik mit einer in französischer Sprache gehaltenen Rede, die in Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichskanzler!

Ich habe die Ehre, Eurer Excellenz hiermit das Schreiben zu übergeben, mit dem mich der Herr Präsident der Republik bei Eurer Excellenz in der Eigenschaft als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter beauftragt.

Vor der Übernahme dieser hohen Aufgabe habe ich dem Vorhergehenden, dem Herr Reichskanzler, meine Verehrung und meine Hoffnung geäußert, daß zwischen Frankreich und Deutschland dauerhafte und vertrauensvolle Beziehungen bestehen.

Beide Völker haben sich oft genug auf dem Schlachtfeld gegenübergestellt, um einander achten gelernt zu haben und zu wissen, daß ihre Kämpfe im Endergebnis fruchtlos geblieben sind.

Im Gegenteil, eine gemeinsame Grenze, zwei einander weitgehend ergänzende Volkswirtschaften, Anerkennung der Vorfälle und der geistigen Eigenart des anderen legen es beiden Völkern nahe, in gutem Einvernehmen miteinander zu leben und auf geistlichem wie auf wirtschaftlichem Gebiet fruchtbare gutnachbarliche Beziehungen zu unterhalten.

Sie wissen auch, daß sie beide in die europäische Gemeinschaft unerschöpfbare Werte mitbringen, die sie im Frieden bewahren und durch lokale, zweckvolle Zusammenarbeiten in edlem Wettstreit des Verstandes und der Tatkraft noch werden mehren können.

In diesem Sinne nehme ich meine Aufgabe in Angriff und erlaube mir, zu ihrer erfolgreichen Durchführung auf die wohlwollende Unterstützung Eurer Excellenz und der Reichsregierung zu rechnen.

Der Führer und Reichskanzler begrüßte den Botschafter mit nachstehender Ermüdungsanfrage:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Excellenz das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Excellenz der Herr Präsident der französischen Republik Sie als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Frankreichs bei mir beglaubigt.

Ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß Sie in Aufnahmung an die Arbeit Ihres Vorgängers, des Herrn Botschafters Francois Bonnet, es sich zur Aufgabe gesetzt haben, zur Schaffung festiger und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beizutragen. Ich wünsche Ihnen darin viel, daß unsere beiden Völker allen Anlaß haben, in gegenseitiger Achtung gute Nachbarschaft zu pflegen und sich an geistlichem wie auf wirtschaftlichem Gebiet zu erdienen und endlich zusammenzuarbeiten. Ein friedlicher Wettstreit unserer beiden Völker, zwischen denen keine tiefergehenden Streitpunkte der Grenzziehung nicht mehr bestehen, die so häufig die Vergangenheit belastet haben, kann auch nach meiner Uebersetzung nur zur allseitigen Bereicherung nicht nur unserer beiden Länder, sondern ganz Europas beitragen.

Wenn Sie von diesen Uebersetzungen getragen Ihre Arbeit hier beginnen, so können Sie hierbei überaus sein, daß ich alles tun werde, um Ihnen Ihre Aufgabe zu erleichtern. Ich bitte Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen zu kommen.

An die Uebergabe des Beglaubigungsschreibens schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Botschafter, nach deren Beendigung dieser die ihn begleitenden Mitglieder seiner Botschaft dem Führer vorstellte.

Empfang des lettischen Gesandten

Abdank nahm der Führer und Reichskanzler von dem lettischen Gesandten Edgar Kreeminsch, der bereits früher sein Land mehrere Jahre in Berlin vertreten hat, das Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers Gelminis entgegen.

Der Gesandte übermittelte bei dieser Gelegenheit den Wunsch der lettischen Regierung, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland, insbesondere auch auf wirtschaftlichem Gebiet, zu pflegen und aufzubauen.

Der Führer gedachte in seiner Erwiderung mit Dank der in dieser Hinsicht bisher geleisteten erfolgreichen Arbeit und beehrte den neuen Gesandten, der nun zum zweiten Male in Berlin für diese ausgedehnte Aufgabe zu wirken berufen ist.

Die Ehrenwache erwies dem Gesandten bei der An- und Abfahrt Ehrenbesetzungen. Der französische Botschafter und der lettische Gesandte nahmen mittags an einem von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Weiskner ihnen zu Ehren gegebenen Frühstück teil und verließen mit ihrer Begleitung am Nachmittag Berchtesgaden im Kraftwagen über die Alpenstraße und die Reichsautobahn, um von München aus mit dem Abendzuge nach Berlin zurückzufahren.

Zeit der Fall gewesen ist, auf die ursprüngliche bolschewistische Weltrevolutionäre Gedankenwelt zurückgreift. Die erwähnte Verordnung empfiehlt ferner, die sogenannte kommunistische Intelligenz, also die gebildeten Schichten des Sowjetstaates, härter als bisher für die bolschewistische Agitation heranzuziehen, eine Tendenz, die um so unverständlicher erscheint, als die bisherigen Träger der Agitationsapparates zum größten Teil der Exilierung zum Opfer gefallen sein dürften. Es wird nunmehr also Schdanow's Aufgabe sein, auch in personeller Hinsicht neue Grundlagen zu schaffen und im übrigen dafür zu sorgen, daß die bolschewistische Agitation und Propaganda den neuen Richtlinien des verstärkten weltrevolutionären Zurses entsprechen.

Oberst Rapicavoli gestorben

Der Verbindungsmann der faschistischen Partei erlag den Folgen eines Sturzes vom Pferd

Der Oberst Rapicavoli, der als Verbindungsmann zwischen der faschistischen Partei und dem Ausland auch in Deutschland lebhaftes Sympathie genießt, ist an den Folgen eines Sturzes vom Pferd gestorben. Der Verordnete ist in den letzten Jahren mit zahlreichen führenden Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Deutschland in Verbindung gekommen und hat sich dabei stets durch seine besonders kameradschaftliche Haltung ausgezeichnet. Die Trauerfeierlichkeiten werden heute auch in Deutschland wärmstens Beileid auslösen.

Rabbinetsitzung in London

Die letzten Vorbereitungen für den Ministerbesuch in Paris

London. Das britische Kabinett trat heute vormittag in Downingstreet 10 zu der üblichen Wochensitzung zusammen, die im Hinblick auf den bevorstehenden Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax um einen Tag vorverlegt worden ist. Sonst verammelten sich die Mitglieder gewöhnlich am Mittwoch. Das Kabinett wird sich heute mit den in Paris vorgesehenen englisch-französischen Besprechungen befassen.

England unter jüdischem Druck

Widerrückung des nationalen Kraders auf die Danes umdrehen - Versuche wieder von englischen Truppen besetzt

Paris. In maßgebenden politischen Kreisen wird zur Palästinafrage darauf hingewiesen, daß die Engländer mit ihrer Belagerung, die nationalen Kraderführer Palästina zu den bevorstehenden Londoner Verhandlungen hinzuzuziehen, einen schweren Fehler machen, der einen Erfolg von vornherein unmöglich erscheinen lasse. Allgemein ist man hier der Ueberszeugung, daß der Versuch Englands, diese Kraderführer immer noch auszuschließen, lediglich dem jüdischen Druck auf London anzukommen sei, der jedoch bald an seinem Ende angekommen sein werde. Auch wenn die Zahl der gegenwärtig in Palästina stehenden englischen Truppen verdoppelt würde, sei die Palästinafrage auf diese Weise nicht zu lösen. Dies beweise die Tatsache, daß trotz der mit riesigen Mitteln durchgeführten militärischen Operationen der arabischen Nationalregierung uneingeschränkt herrsche und von dort aus immer noch erfolgreich den Widerstand leisten könne.

Die jüdische Stadt Palästina, Jericho, wurde am Montag erneut von englischen Truppen besetzt.

Judentum und Bolschewismus sind eins!

Moskau tritt für die „verlorenen“ Juden ein

Moskau. Die energischen Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das Schwarze und die polenverbeugende Judentum haben die Sowjetpresse auf den Plan gerufen, die seit einigen Tagen unter riesigen Schlagzeilen eine Entlastungskampagne für die „armen verlorenen Juden“ durchzuführen versucht. Diese mit wühem Geschwafel gegen die autoritären Staaten und irdischen Uebersetzungen arbeitende Kampagne läßt wieder einmal schlagartig den engen und unheilvollen Zusammenhang zwischen Judentum und Bolschewismus erkennen. Jeder Schlag gegen die Weltreligion Judentum ist gleichzeitig ein Schlag gegen die bolschewistische „Weltreligion“, und jeder Schritt gegen die jüdische Ueberfremdung wird daher zu einem vordringlichen Thema der bolschewistischen Agitation.

Wie das polnische Heer kommunistisch verfeuert werden sollte

Zuschuß für eine 22köpfige Bande

Wit Juden als Heldenführer

Warschau. In Warschau ging ein auffordernder kommunistischer Aufruf an die Polen. Nach zweimonatiger Verhandlungsdauer wurden 22 Mitglieder der sogenannten kommunistischen Abteilung der illegalen kommunistischen Partei Polens zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt. Von den neun Hauptangeklagten sind beiseiteberweise acht Juden. Ein Angeklagter erhielt 15 Jahre und sechs weitere je 12 Jahre Zuchthaus. Die niedrigsten Strafen lauten auf zwei Jahre Zuchthaus. Der Prozeß hat erwiesen, daß die Angeklagten den Kommunismus in der polnischen Armee verbreiteten wollten. Sie agitierten dabei besonders eifrig unter gemuterten, noch nicht einberufenen jungen Männern für eine Volkskontrollierung in Polen.

Bei den Angeklagten gefundenen Instruktionen geben bis ins einzelne an, wie militärische Gegenstände, Kraftwagen, Tanks und sonstiges Kriegsgüter unbrauchbar zu machen sind, wie schon in Friedenszeiten Waffen und Munition gestohlen und „in Eile“ gebracht werden müssen, und wie die Soldaten gegen ihre Vorgesetzten aufzuwiegen sind.

Konzentrationslager für Juden nunmehr auch in Belgien

Erklärungen des belgischen Justizministers

Brüssel. Der belgische Justizminister hat der Regierung eine Erklärung über die Maßnahmen seiner Regierung hinsichtlich der eingewanderten Juden abgegeben. Diese Juden würden der Entlassung eines Dreierausschusses unterworfen, der je nach dem einzelnen Fall die Aufenthaltsgenehmigung erteile oder nicht. Die ungelassenen Juden müssen sich verpflichten, sich in keiner Weise in die belgische Innenpolitik einzumischen, andererseits sie sofort ausgewiesen würden. Diese Maßnahmen mußte, so führte der Minister aus, getroffen werden, da viele Emigranten sich lebhaft an der marxistischen und kommunistischen Propaganda und an deutschfeindlichen Kundgebungen in Belgien beteiligten. Für die Juden, die keinen Ausweis bräuen, seien Konzentrationslager eingerichtet worden. In dem Lager Marneffe finden 1000 Emigranten Platz, in dem von Herzplaz 650. Sie müssen eine Erklärung unterzeichnen, daß sie sich freiwillig in die Lager begeben. Später, so sagte der Minister hinzu, müsse geprüft werden, wie viele ausl. Juden aus Belgien entfernt werden könnten. Man müsse sich dazu entschließen, die ausländischen Juden schrittweise auszuweisen.

Die „Nation Belge“ schreibt, daß das jüdische Problem sehr akut geworden sei. Eine gründliche Lösung müsse gefunden werden, weil die Gefahr bestehe, daß die eingewanderten Juden wichtige Industrien an sich reißen und die belgische Arbeiterschaft schädigen. Diese Sachlage habe unter der belgischen Bevölkerung Feindseligkeiten gegen das Judentum hervorgerufen.

Das Staatsbegräbnis eines großen Staatsmannes und Feldherrn

Kemal Atatürk zur letzten Ruhe geleitet

Ankara. Um 9 Uhr kam Bewegung in die Menschenmassen, die aus allen Teilen des Landes herbeigeeilt waren, um dem Reiter der Türkei, Kemal Atatürk, die letzte Ehre zu erwiesen. Der Kommandeur der Trauerparade, General der Infanterie Kadrett, schritt in Begleitung seines Stabes die Front der ausländischen Militärabteilungen ab, die auf der vom Bahnhof in die Stadt führenden Straße Aufstellung genommen hatten. In der alphabetischen Reihenfolge in französischer Sprache standen am rechten Flügel die Kadetten des Schulkreuzers „Emden“ mit der Musikkapelle. Es schlossen sich an die Bulgaren, die Franzosen, die Engländer, die Griechen, die Rumänen, die Amerikaner, die Sowjetrussen und die Jugoslawen. Vor jeder Abteilung blieb der türkische General grüßend stehen und rief den Truppen den türkischen Soldatengruß: „Merhaba“ zu. Die Bandungsabteilung des Kapitänleutnants Erdmann erwiderte mit einem „Guten Morgen, Herr General!“.

Gegen 10 Uhr vormittags verammelten sich die ausländischen Delegationen, die Regierung und die Abgeordneten vor dem Gebäude des Parlaments. Eine feierliche Stille herrschte auf dem weiten Platz. Ein grauverhangener Himmel wölbte sich über dem Ganzen. Der Sark Ataturks wurde von 12 Abgeordneten auf die Geshäftsleiste gehoben. Dann formierte sich der Trauerzug, beginnend mit den Abteilungen aller Wehrmachtsteile der türkischen Armee, die mit gefalteter Fahne vor dem mit der Gaskamouflage bedeckten Sark vorüberzogen und dem großen Feldherrn die letzte Ehre erwiesen. Die Reihe der ausländischen Delegationen wurde durch die Befragung des Kreuzers „Emden“ eröffnet, die am Katafalk in Paradeschritt vorüberzog. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen setzte sich der Trauerzug in Bewegung, voran das Geschw

Die Befragung der „Emden“ im Trauerzug

mit dem Sark, das von hundert türkischen Soldaten gezogen wurde. Zur Seite marschierten die Generale und Admirale der türkischen Wehrmacht. Hinter dem Sark folgte die Schwärze Ataturks, Frau Mahide, als nächste Angehörige des Toten. Es folgten der neue Republikpräsident General Ismet Inönü und die Regierung, sodann die Chefs der ausländischen Delegationen. In der ersten Reihe sah man den Führer der deutschen Abordnung, Freiherrn von Renard, in der Uniform eines H-Öbergruppenführers, das Diplomatische Korps in Paradeuniformen und die Abgeordneten des Parlaments bildeten den Abschluß des Trauerzuges. Vor dem Sark trug ein Offizier als einzige Auszeichnung des toten Feldherrn die im Unabhängigkeitskrieg in Anatolien erworbene Freiheitsmedaille.

Eine Menschenmenge von 200 000 säumte den etwa vier Kilometer langen Weg bis zum Ethnographischen Museum, wo der Trauerzug gegen Mittag sein Ende fand. In der Vorhalle des Ethnographischen Museums wurde der Sark vorläufig aufgebahrt, bis ein endgültiges Mausoleum gebaut ist. So hat nun Atatürk, der Gründer des jungtürkischen Reiches, inmitten der von ihm erwählten Hauptstadt seines Landes die letzte Ruhestätte gefunden. Die Befragung, die sich in vollkommener Ordnung abspielte, hatte einen ausschließlich militärischen Charakter. Es war das Staatsbegräbnis eines großen Staatsmannes und Feldherrn. Gemäß den Grundrissen des von Atatürk gegründeten republikanischen Staates hatte man von einer Beteiligung der mohammedanischen Geistlichkeit völlig Abstand genommen. Um so härter trat die Beteiligung der ausländischen Abordnungen aus allen Ländern der Welt und der ausländischen Truppenteile hervor, was hier als Anerkennung der angelegenen Stellung der Türkei gewertet wird.

In zwei Jahren sollen 12000 Flugzeuge gebaut werden

Rüstungsfieber in USA.

New York. „Gerald Tribune“ will aus zuverlässiger Quelle in Washington wissen, Roosevelt habe es so eilig mit der Rüstung, daß praktisch beschlossen worden sei, innerhalb von zwei Jahren die größte Luftflotte der Welt zu schaffen. Zuerst habe man an ein 4- oder 5-jähriges Bauprogramm gedacht, aber bei den letzten Rüstungskonferenzen im Weißen Hause habe man sich an dem Entschluß „durchgerungen“, weniger Nachdruck auf Konstruktionspläne als auf schnelle praktische Ergebnisse zu legen, um in einer von Kriegswolken verhängten Welt möglichst

sald mit einer gewaltigen Wehrmacht aufzutreten zu können. Geplant sei eine Luftflotte von 12 000 Flugzeugen, davon 9000 für das Heer und 3000 für die Flotte. Nach Ansicht der Flugzeugfabrikanten könne diese Luftflotte in so kurzer Zeit nur gebaut werden, wenn die Fabrikanlagen erweitert werden.

„Gerald Tribune“ glaubt, daß der Staatshaushalt, der dem Kongreß im Januar vorzulegen ist, die Summe von 8 Milliarden Dollar übersteigen werde. Das würde für das kommende Steuerjahr einen Verschleiß von 1 1/2 Milliarden Dollar bedeuten.

Stalin bereitet neue Umtriebe vor

Straffere Zusammenfassung des bolschewistischen Agitationsapparates unter Schdanow

Moskau. Die Blätter veröffentlichen eine kurze Notiz, wonach das Zentralkomitee der Bolschewistischen Partei beschlossen habe, die bisher voneinander getrennt bestehenden Departements für Presse und Propaganda, die dem Zentralkomitee als der höchsten Parteistelle unterstellt sind, in eine „Abteilung für Propaganda und Agitation“ zu vereinen. Zum Leiter dieser neu geschaffenen „Abteilung für Propaganda und Agitation“ wurde der Parteisekretär des Leningrader Gebietes, Schdanow, ernannt, der bekanntlich als Mitglied des Sekretariats und Kandidat zum Politbüro der Bolschewistischen Partei an den nächsten Parteitagern Stalin gehört.

Die Ernennung eines Mannes wie Schdanow zum Agitationschef der Bolschewistischen Partei zeigt aufs Neue die große Bedeutung, die der Kream in letzter Zeit der Ausgestaltung und Verstärkung des Agitationsapparates beilegt. Schdanow, der vermutlich sein Leningrader Par-

telamt niederlegen dürfte, wird nunmehr die Aufgabe haben, auf breiter Grundlage einen zentralen bolschewistischen Agitations- und Propagandaapparat, zu dem jetzt auch noch das Pressewesen hinzukommt, neu aufzubauen gemäß den Richtlinien, die in einer weitläufigen Verordnung des Zentralkomitees unlängst veröffentlicht wurden. Danach soll als Grundlage der Parteilagitation die vor kurzem erschienene „Karte Geschichte der Bolschewistischen Partei“ dienen, an deren Ausgestaltung man Stalin selbst persönlichen Anteil aufweist. Diese Parteigeschichte will vor allem mit jeglicher Härte propagandistisch oder sonstiger Verungung aufzuklären und als neuestes bolschewistisches Glaubensbekenntnis zugleich jede Diskussion über etwaige anderweitige Auslegung bolschewistischer Dogmen unterbinden.

In ähnlicher Hinsicht ist bemerkenswert, daß dieses neue Parteilehrbuch weit härter, als dies in der letzten

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Reichslieger im Sportappell der Betriebe

Der Sportappell der Betriebe, der 1888 erstmals durchgeführt wurde, sah trotz der kurzen Anlaufzeit, die für die Vorbereitung und Durchführung der Wettbewerbe zur Verfügung stand, eine Beteiligung von über 10 000 Betrieben mit 1,45 Millionen Gefolgschaftsmitgliedern im Alter von 18 bis 55 Jahren.

Erstaunlich war dabei die starke Anteilnahme von Gefolgschaftsmitgliedern über 55 Jahre. Diesmal waren die Frauen noch nicht daran beteiligt, sie sollen aber im nächsten Jahre mit hinzugezogen werden.

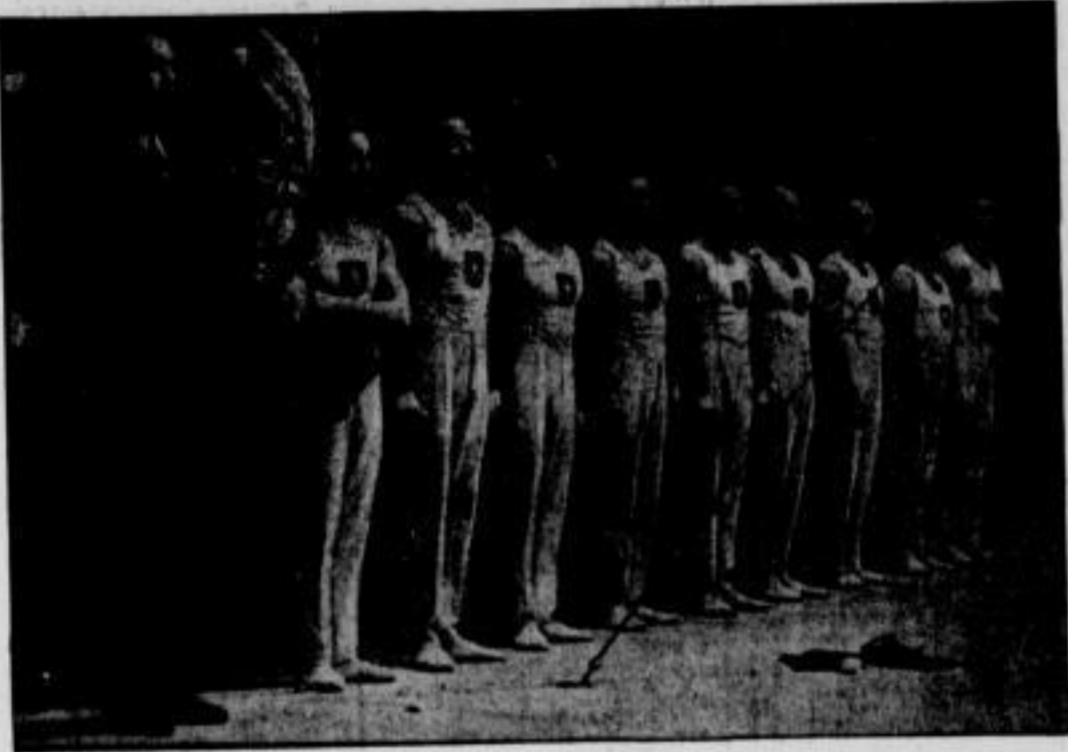
Die Ergebnisse des ersten Sportappells waren:
Klasse 1 (Betriebe von 12 bis 20 Gefolgschaftsmitgliedern):
 1. Gebr. Zimm (Gerne), Gau Westfalen-Lüb., 639 Punkte;
 2. Georg Hoja, Drei-Verkaufswerkstatt (Berlin), 637 P.;
 3. Probehaus Neugebauer G. m. b. H. (Mannheim), Gau Baden, 614 Punkte; 4. Fallstrich-Jäger-Regt. 1, Gau Magdeburg-Anhalt, 613 Punkte; 5. Allgemeine Ortskrankenkasse (Melle), Gau Weser-Gms., 611 Punkte.

Klasse 2 (Betriebe von 21 bis 120 Gefolgschaftsmitgliedern):
 1. Kurhessische Zentral-Gesellschaft G. m. b. H. (Kassel), Gau Kurhessen, 650 Punkte; 2. Wegmann u. Co., Abteilung Braunkohlenwerk (Hollhausen), Gau Kurhessen, 649 Punkte; 3. Zeitungsverlag „Der Mittelmarkter“, Curt Gausche (Stendal-Schadenwägen), Gau Magdeburg-Anhalt, 627 Punkte; 4. „Der Mitteldeutsche“, Mitteldeutscher Anzeiger (Stendal), Gau Magdeburg-Anhalt, 627 Punkte; 5. Almsch u. Co. (Frankfurt/Main), Gau Hessen-Nassau, 621 Punkte.

Klasse 3 (Betriebe mit 121 bis 300 Gefolgschaftsmitgliedern):
 1. Becker und Bernhard (Langensfeld im Rheinland), Gau Düsseldorf, 607 Punkte; 2. Große Kampfsporterschule (Vechfeld), Gau Schwaben, 597 Punkte; 3. Friedrich Wilhelm (Lebensversicherungs-V. G. Berlin), 595 P.; 4. Flugzeugführerschule (E. Mellingen), Gau Baden, 584 Punkte; 5. Gebr. Hoppich G. m. b. H. (Wuppertal-Eberfeld), Gau Düsseldorf, 569 Punkte; 6. Maus u. Pfeiffer (Stuttgart-Bötmann), Gau Württemberg, 569 Punkte.

Klasse 4 (Betriebe mit 301 bis 1000 Gefolgschaftsmitgliedern):
 1. Unter-Teppichfabrik Gebr. Schöeller (Düren-Birsdorf), Gau Köln-Rhein, 616 Punkte; 2. „Hamburger Fremdenblatt“ (Hamburg), Gau Hamburg, 597 Punkte; 3. Finsterwalder Maschinen-G. m. b. H. (Finsterwalde), Gau Kurmark, 588 Punkte; 4. Deutscher Rina, Lebensversicherungs-V. G. (Hamburg), Gau Hamburg, 582 P.; 5. Hommel-Werke, G. m. b. H. (Wannheim-Röfental), Gau Baden, 567 Punkte.

Klasse 5 (Betriebe mit über 1000 Gefolgschaftsmitgliedern):
 1. F. G. Farben-V. G., Wert Süd und Nord (Wittorf), Gau Halle-Merseburg, 569 Punkte; 2. Kugel-Fischer (Schweinfurt), Gau Main-Franken, 559 Punkte; 3. Vereinigte Aluminium-Werke V. G., Lautawerf (Rauisch), Gau Kurmark, 544 Punkte; 4. Deutsche Metall-Rundfabrik V. G. (Schönbach), Gau Freisburg i. Freisgau, Gau Baden, 543 Punkte; 5. Dürener Metallwerke V. G. (Düren), Gau Köln-Rhein, 534 Punkte.



Der deutsche Turn-Ländersieg über Finnland

Deutschlands Turner brachten in Helsinki zum zweitenmal durch einen mit 346,80 : 340,50 Pkt. erstrittenen Sieg über Finnland den vom finnischen Turnverband gestifteten Ehrenpreis an sich. — Von links: Männerturnwart Schneider (mit dem Siegeszepter), Stutze, Sandrock, Stadel, Frey, Steffens, Stangl, Schwarzmann, Müller und Krösch.

(Schirner-Wagenborg - M.)

Am Sonntag nur 2 Punktspiele in der Fußball-Bauliga

Mit Rücksicht auf den Gantamp Sachsen-Sudetenland in Chemnitz finden am Sonntag in der sächsischen Fußball-Bauliga nur zwei Punktspiele statt. In Dresden stehen sich der Dresdner SC. und die Sportfr. 01 gegenüber, während in Leipzig die TuRa. 9 Leipzig die Dresdner TuS Rutz-Elf erwartet.

Münchensberg Strafe wurde jetzt durch das Reichsschlichtamt Fußball noch verstärkt. Auf Grund eines Einspruchs von Alemannia Kaden wurde nochmals eine Prüfung vorgenommen, nicht nur das vom früheren Gauschwart Jändorf gefällte Urteil bestätigt, sondern die Spielsperre Münchensberg bis zum 8. Januar erweitert und die Spielsperre von Alemannia Kaden auf drei Sonntage festgesetzt.

Schiedsrichter des Fußballkampfes Holland-Deutschland am 11. Dezember in Rotterdam wird der Engländer H. J. Jewell sein. Jewell leitete zuletzt das Spiel England-Kontinent.

BWB. Hammerfen

Vergangenen Sonnabend stand die 2. Hammerfen-Elf der 1. Mannschaft des Arbeitsamtes gegenüber und verlor gegen diese verständlicherweise 5:3.

Am Sonntag vormittag hatte Hammerfen 1. Elf Röderau 2. nach Niefa verpflichtet und fertigte diese mit 10:0 ab. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß Röderau nur mit 8 Mann angetreten war.

Handball im NB. Niefa

Niefa 1. — Tu. Röderau 1. 8:11 (2:7)

Wie im Vorspiel, so wurden die Awer auch im Rückspiel knapp geschlagen. Beide Mannschaften zeigten ein flottes und anständiges Spiel. In der ersten Halbzeit waren die Röderauer immer im Angriff. Röderau führte bereits 5:0 ehe die Awer drei Tore auslösen konnte. Doch bis zur Halbzeit verbesserte Röderau auf 7:3. Nach Beginn der zweiten Halbzeit kam der Awer etwas besser ins Spiel. In einigen Minuten verkürzten sie auf 7:5. Aber auch Röderau kam wieder zu zwei Toren. Jetzt drückten aber die Awer tüchtig. Angriff auf Angriff rollte auf das Röderauer Tor, sodass die Awer bis auf 9:8 aufholten konnten. Doch Röderau war besser und bis zum Schluss konnten sie mit 11:8 den Platz als Sieger verlassen. Am kommenden Sonntag fahren die Awer nach Niederau, um gegen den Tu. Niederau ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Handball im NB. Gohlis

Gohlis 1. — NBW. Niefa 1. 2:17 (2:7)

Wenn man auch allgemein mit einem Sieg des NBW. rechnete, so aber doch nicht in dieser Höhe. Am Anfang sah es bald so aus, als wolle Gohlis einen gleichwertigen Gegner abgeben, denn nach dem Führungstreffer des NBW. folgte prompt der Ausgleich. Auch nach dem 3:1 konnte Gohlis auf 3:2 verkürzen. Obwohl die Schwarzhägen klug und Schreiber scharf bewacht wurden, fanden sie doch noch bis zur Pause viermal eine Lücke. Infolge verändelter Umstände kam vor allem die Gohliser Mannschaft ganz aus dem Konzept. Als nun noch der rechte Verteidiger den Platz verlassen mußte, spielte der NBW. wie er wollte. Eigentlich hätte der Schiedsrichter den Gohliser Mittelläufer und Mittelstürmer vom Platz weisen müssen.

Gohlis Jgd. — NBW. Jgd. 5:18 (2:8)

Hier mußte Gohlis eine verdiente Niederlage einstecken. Von dem sonst so guten Stellungsspiel sah man garnichts, eher konnte man glauben, es wäre ein Rudel schener Rehe durcheinander geraten.

Die Kasseler Boxer in Dresden geschlagen

Die Staffel der Kasseler Amateurböxer trat nach ihrem Siege in Freiberg am Montagabend im Dresdner Kristallpalast gegen eine ostfälische Auswahlmannschaft an und mußte vier eine Niederlage einstecken. Die Ostlöhler, die Vertreter der Dresdner, Kiefaer, Pirnaer und Großenhainer Vereine in ihren Reihen hatten und sich außerdem im Halbschwergewicht durch Pleisch-Leipzig verstärkten, gewannen im Gesamtergebnis mit 10:6 Punkten. Die Ergebnisse lauteten: Fliegengewicht: Pippmann-Dresden schlug Studenrot-Kassel nach Punkten; Bantamgewicht: Salomo-Kiefa schlug Thormann 2-Kassel nach Punkten; Federgewicht: Poppe-Pirna schlug Thomanek-Kassel nach Punkten; Leichtgewicht: Kollta-Dresden unterlag Kammel-Kassel nach Punkten; Weltergewicht: Elling-Kiefa unterlag Thormann 1-Kassel nach Punkten; Mittelgewicht: Langel-Großenhain unterlag Geilich-Kassel nach Punkten; Halbschwergewicht: Pleisch-Leipzig schlug Knüppel-Kassel nach Punkten; Schwergewicht: Werdy-Pirna schlug Jüdel-Kassel nach Punkten.

Bereits jetzt wurde der Rückkampf zwischen dem Kreis Dresden und Kassel für den 16. Dezember nach Kassel vereinbart.

Frankreichs Leichtgewichtsmeister Frank Dorfen verteidigte seinen Titel als Berufsboxermeister mit Erfolg in Niefa. Er schlug dort seinen Herausforderer Billie Duet in einem Zwölfrundenkampf handschön nach Punkten.

Neue Herausforderer haben die derzeitigen deutschen Boxmeister der leichtesten Gewichtsklassen erhalten. Oftermanns forderete den Fliegengewichtsmeister Pfl und dieser wiederum bewirbt sich um die Krone in der nächsthöheren Klasse, die gegenwärtig Weiß innehat. Die Forderung von Kressmar auf Leichtgewichtsmeister Blaho wurde mit Rücksicht auf die Ausschreibungen abgelehnt.

Aberkann wurde dem Rumänen Aurel Toma die Europameisterschaft der Bantamgewichtsklasse weil die Frist für einen Kampfabbruch gegen den Herausforderer Ganghül vom Titelhalters überschritten wurde. — Im Weltergewicht sind jetzt Bouters-Belgien und Turillo-Italien Titelanwärter, nachdem der Italiener in Mailand den Vandesittel gegen den bisher von der IBU. anerkannten Orlandi durch einen entscheidenden Sieg gewann.

Belegung im Straßensportlager

Noch größer und gewaltiger wird im Jahre 1939 die deutsche Straßensportzeit, die Deutschland-Rundfahrt wird weiter ausgebaut und zu den schon traditionellen Rennen wird noch die neue Wettbewerbsklasse hinzukommen. Wie bereits gemeldet, werden die Rennen zudem nicht mehr ausschließlich Fabrikmannschaften offen sein, sondern jeder lizenzierte Berufsfahrer kann in freien Wettbewerben treten. Unter den Fabrikmannschaften sind einige Änderungen zu verzeichnen, schwache Fahrer wurden durch andere ersetzt und verschiedene kommen nach Ableistung ihrer Militärdienstpflicht wieder dazu. So erscheinen Gerhard Dufschke und der frühere Amateur Dupp-

Erfreuliches vom DBC. Niefa

Der erst seit kurzem in der Hauptklasse Boxende Salomo, der im letzten Jahre Gebietsmeister bei der D.B. wurde, soll, wie wir zuverlässig hören, für die Nachwuchsklasse des DBC. dem Reichsschlichtamt vorgeschlagen werden. Hoffen wir, daß dieser Vorschlag des Gauschwartes für Bogen in Erfüllung geht und wir einen Niefaer in der Nachwuchsklasse finden!

Weiter liegen und eine Anzahl Kritiken über Wittig, der während seiner Abwesenheit in Trier mehrere Kämpfe lieferte, vor. Die Kritiken geben allgemein der Auffassung Ausdruck, daß Wittig durch seine Kampfesweise, durch seine Taktik usw. mit zu dem stärksten Teile der Mannschaft gehörte, die an diesem Abend durch die Seile Kletterte.

Salomo und Wittig, die beide so glänzende Urteile bekamen, kletterten am Freitag beim nächsten DBC.-Vorabend ebenfalls durch die Seile gegen Borckus „Athen“, Görlitz.

Wieder, Bau ist ebenfalls wieder dabei, dagegen wird Hoffmann nach seinen großartigen Verlusten ganz zum Eberhart übergehen. In die Preuß.-Mannschaft wurde Thierbach neu aufgenommen, Diamant fährt mit Haus, Franke, Dufschke, Geyer und Schmidt, während bei Wanderer Kienast, Roth, Duffeld, Päßfeld, Seibel und Fischer die Stäben sind.

Radrennfahrt Rom-Berlin

In italienischen Radrennfahrerkreisen ist der Vorschlag eines großen Straßensportens Rom-Berlin gemacht worden, das die sportlichen Beziehungen der beiden befreundeten Nationen noch vertiefen soll. Da die Italiener in der Tour de France nicht mehr starten wollen, wäre mit diesem Wettbewerb für die „Ase“ eine neue Startmöglichkeit geschaffen. Bisher haben sich jedoch die zuständigen Sportverbände aus diesem Plan noch nicht geäußert.

Motorisport

Wleich 18 Motorrad-Weltrekorde stellte Italiens Meisterfahrer Tenti auf der Nonagabahn mit einer 250 ccm-Guzzi-Maschine innerhalb einer einzigen Rekordversuchsfahrt auf. Die Hälfte der Bestleistungen hat davon sogar für die nächsthöhere Klasse der 350er Gültigkeit. Der wertvollste Rekord ist der mit 180,5 Kilometer für eine Stunde; zum Vergleich sei herangezogen, daß Europameister Kluge auf Auto Union/DAB. den Kilometer-Rekord der 250 ccm-Klasse mit 188 Stundenkilometer hält. Tenti verbesserte im einzelnen die Kilometer- und Meilenrekorde von 5 bis 100 sowie die Stundenbestleistung in beiden Klassen.

Das Malajapah-Rennen in der Schweiz wird auch im kommenden Jahre wieder veranstaltet. Der Wettbewerb, den Hans Stuck 1938 in beispielloser Rekordzeit gewann, soll am 3. September stattfinden.

Olympische Spiele 1940

Der Zeitplan der Leichtathletik-Kämpfe

Der Generalsekretär der IAAF, Bo Ekelund (Schweden), hat bei seinem Besuch in Helsinki in Zusammenarbeit mit dem Organisationskomitee für die 12. Olympiade den Zeitplan für die Olympischen Leichtathletik-Kämpfe 1940 aufgestellt. Die Tageseinteilung hält sich mit geringen Abweichungen an das Programm der Berliner Spiele. Wesentlich eingeschränkt ist die Zahl der Ausscheidungen und Vorkämpfe an den Vormittagen, die jeweils um 11 Uhr beginnen. Im Augentstoben und im Hochsprung wird an drei bzw. zwei Anlagen von der Ausscheidung bis zur Entscheidung gekämpft. Dagegen wird der Stabhochsprung an zwei Tagen abgewickelt. Am ersten Tage finden die Qualifikations- und Vorkämpfe statt, am nächsten Tage führen die sechs besten Springer die Entscheidung herbei. Die Mindestleistungen für die technischen Wettbewerbe werden erst im nächsten Jahr festgelegt, wobei bestimmt damit zu rechnen ist, daß die Grenzen weit höher gezogen werden, als 1936 in Berlin.

Sport in Kürze

Beim Eisport-Postamt in Düsseldorf hatte das westdeutsche Eis-Stadion mit rund 4000 Zuschauern einen guten Besuch zu verzeichnen. Im Eishockey konnten die Holländer aus Den Haag dank der Mitwirkung zweier Kanadier hoch mit 8:2 über die ohne Tobien spielende Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft siegreich sein. — In Hamburg gab es ein weiteres Vorwundspiel um die Eishockeymeisterschaft, das Brandenburg-Berlin mit 13:1 einen hohen Sieg über Harvesterhuber TSG einbrachte. — In Berlin wurden im Sportpalast gleich zwei Spiele durchgeführt. Im ersten Treffen unterlag der Berliner Schlittschuhklub mit 1:3 dem BFC. Preußen, im zweiten siegten die Berliner Besen hoch mit 12:0 über den Hamburger Schlittschuhläuferverein von 1881. In der Abteilung B der Gruppe Nord fahren die Berliner nun mit 4:0 Punkten.

Siegfried Verdon-Frankfurt a. M. der deutsche Degenmeister, konnte in Stockholm ein Legenturnier gewinnen. Er siegte vor den Schweden Bobsson und Lindfors. Die beiden Deutschen Willi Jacobi-Damburg und Herbert Schöne (Sella-Neblis) schieden bereits in den Vorrunden aus.

Reichswettkämpfe im Kunstturnsport wurden in Stuttgart durchgeführt. Als Sieger der einzelnen Gruppen gingen herbor: Lukaselli-Rürnberg, Zwei Vothhofs-Dörbe, Drei Wallers-Unterlärheim, Vier Gulbinis-Darmstadt, Fünf Pontius-Bellesweiler und Sechs Böttcher-Berga a. d. Elster, sowie Drei Hoener-Deffau in der Luft-Gruppe.

Westfalens Kinger gewannen auch den 19. Gaukampf gegen Mittelrhein knapp mit 4:3, der in der Köln-Mülheimer Stadthalle durchgeführt wurde. Den schönsten Kampf lieferte Europameister Kettesheim-Röln im Weltergewicht gegen Verband, den er jedoch nicht auf die Schultern zwingen konnte. Bei den Westfalen fehlte Meister Weikart, doch auch beim Mittelrhein fehlte Schwarztopf-Koblenz.

Kampf dem Verderb

Mittwoch Morgenfrühstück: Roggenmehlsuppe. — Schulfrühstück: Weizenbrot und Obst. — Mittag: Barfisch mit Lunge und Herz, Kartoffeln. — Abend: Haisfleischbratlinge, Selleriesalat.

Da Perlfloedenbratlinge: 250 Gramm Daserflocken in etwa 1/2 Liter Salzwasser bis ausquellen, Wurzelwerk in kleine Würfel schneiden, in Milchset andünften, mit den Daserflocken mischen, ein Ei und geriebene Semmel zugeben, damit sich der Teig formen läßt, in heißem Milchset auf beiden Seiten braten.

Quarkaustrich: 125 Gramm Quark durchstreichen, 65 Gramm Gerstente, 60 Gramm fein gewiegte Nachschneibel, gut mischen.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete den Wahlkampf im Sudetenland Reichsminister Dr. Goebbels mit Gauleiter Konrad Henlein während der Begrüßung von Offizieren im Reichenberger Rathaus. (Scherl-Wagenborg — M.)



Der Erweiterungsbau der Reichskanzlei in Berlin wird voraussichtlich bis zum Frühjahr 1939 fertiggestellt sein. Unter Bild zeigt das Hauptportal in der Vorkasse. (Atlantic-Wagenborg — M.)

So haben die Juden aus, die deutsche Ehre, deutsches Ansehen und deutsches Volkstum zu untergraben suchten



Magnus Hirschfeld
versuchte als jüdischer „Sexualwissenschaftler“ durch pornographische „Literatur“ und Verächtlichmachung von Ehe und Familie das Volk zu vergiften.



Rudolf Hilderding
ein aus Wien zugewanderter Arzt, war seit 1908 Propagandist des Generalkreises und dann nach dem Weltkriege als Chefredakteur der „Freiheit“ (Organ der NSD.), die bedingungslose Unterwerfung der Schwachbedingungen von Versailles forderte, noch ehe sie überhaupt in ihrer furchtbaren Härte ganz zu übersehen waren. In der jüdischen Republik „wirkte“ er als Finanzminister.



Alfred Kerr
wechselte je nach Zeit, Konjunktur und Gelegenheit seine „Meinung“. Als „Kritiker“ drangsalierete dieser Charakterlose Jude das Theaterleben der Reichshauptstadt. Seine schriftstellerischen Produkte sprechen für sich selbst.



Georg Bernhardt
verriet als Chefredakteur der „Völkischen Zeitung“ in den Schicksalsstunden der Nachkriegsjahre Deutschland mehrmals mit der Feder. In der Zeit der „Revolution“ 1918/19 und während der Rheinlandbesetzung 1921 fiel Georg Bernhardt der Politik des nationalen Widerstandes in den Rücken und besorgte damit die Geschäfte der Gegner des deutschen Volkes.



Albert Einstein
betätigte sich als übelbeleumbeter Positivist. Er war natürlich engherziger Mitarbeiter der Genfer Liga. Seine „Relativitätstheorie“ entsprang sich als grober Schwindel.

(Weltbild-Wagenborg (4) M.)
(Scherl-Wagenborg (1) M.)

Meister Franke und seine Söhne

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Aufbau-Verlag, Berlin SW 68

Ja, es war viel Glück herbeigekommen. Wenn man jetzt herben mühte, das wäre hart! Einen Augenblick ging es wie Erschrecken durch Herz und Hirn! Herr, schenke mir noch ein schönes Alter, nach grauem Leben! Ja, mitten im lachenden Kreise fand Christian Franke mit einem Stohgebet zu seinem Gott zurück, den er lange nur auf den Lippen getragen hatte. Der Allgütige gab ihm sofort Antwort und schenkte ihm ein Gefühl tiefer Zuversicht, daß ihm noch manches Jahr beschieden sein sollte. Da wurde der Meister noch fröhlicher und sand herzliche Worte, die ihm bisher fremd geblieben waren.

Christian Franke hatte in den nächsten Tagen allerlei Wege und Jobsit mußte sich schon um A. Ch. Franke kümmern, sollte alles seinen gewohnten Gang geben. Der Meister mußte aufs Amtsgericht, zum Rechtsanwalt, zum Baumeister und zum — Schneidermeister. Dabei lebte er in ständiger Erwartung, daß ein Anruf aus Bad Elster käme, und hinterließ immer sehr genau, wo er zu finden sei. Die Post erwartete er immer mit großer Spannung. Er ließ die Briefe durch die Hände gleiten und suchte den Poststempel Berlin. Nichts — wieder nichts! Nun war er froh, daß er sein Geheimnis bewahrt hatte, wie er auch geschickt verstand, seine Enttäuschung zu verbergen. Das war um so leichter, als neues Leben ins Haus gezogen war. Jeden Vormittag kam die strahlende Elise und füllte die Vasen auf den Schreibtischen mit gartenfrischen Blumen. Dann gab es einige Minuten „Mit und Spah“, und die Firma A. Ch. Franke litt keineswegs darunter. Die Schreibtische standen wieder fröhlich Rücken an Rücken. Nur die hundert Utensilien auf dem Vult des Senior-Chefs wanderten langsam auf das andere hinüber, und Christian Franke ließ sie gern wandern. Wenn Elise aus

dem Kontor „geflogen“ war, stieg sie singend zu Ruhme Hulda hinauf und war eines freudigen Empfanges sicher. Dann half sie mit in Küche und Wohnung, und das kleine Dienstmädchen vom Lande schlich bewundernd hinter ihr her. Wenn jetzt Ruhme Hulda mit den Männern zu Tisch saß, gab es nicht selten ein Lob vom Meister. Da gab es an heißen Tagen eisgekühltes Zitronenwasser, immer frische Blumen, dieses und jenes schmachtete neue Gericht, und hier und da einen lederen Nachtsch. Die Ruhme aber wehrte das Lob eifrig ab.

„Das denkt sich alles Fräulein Elise aus. Ist so einfach, kostet auch nicht mehr — aber kommt denn unsern auf so was? Dabei sagt sie noch: Ich will nur lernen, wie es meine künftigen Mannsbilder gewöhnt sind! Aber ich weiß schon, wie sie es meint. Du, Christian, sollst es einmal genau so haben wie Jobst! Ein feines Mädel ist die Elise, so geschickt und geschickt! Da kann ich alte Person noch etwas lernen.“

„Wollt ich mir auch ausgebeten haben, sonst siehste ich aus und melde mich eine Treppe höher als Untermieter“, tat der Meister streng.

„Nö — nö! Ja nicht, Christian! Zwischen Jung und Alt muß mindestens eine Treppe liegen, sonst gibst nie gut Gespann! Jeder muß seine Köpfe und seine Zeit für sich haben. Wir haben doch auch schon ausgemacht, Fräulein Elise und ich: es gibt oben und unten jeden Tag genau dasselbe zu essen — und auch sonst...“

„Ist schon gut, Hulda! So werden wir es halten“, lachte der Meister, „schon wegen der kleinen Frankes später! Die Stöpsel sollen bewußt über die Treppe klettern, wenn sie zu Großvater wollen. Denn diese Treppe trennt zwei Welten: oben werden sie vom Vater durchgehauen und unten vom Großvater verhätschelt.“

„Das kann ja helter werden!“ knurrte Jobst.

Als sich Christian Franke eben zu kurzem Mittagschlaf aufs Ohr legen wollte, schrillte das in der Privatwohnung aufgestellte Telephon. Jobst hob den Hörer ab und meldete sich. Er hörte einige Sekunden und biß sich auf die Lippen. Dann sagte er mit komisch offiziieller Stimme:

„Ich verstehe kein Wort! Wer ist am Apparat? Wie? Ach so, Herrn Christian Franke! Moment!“ Er hielt die Hand über die Brust, der Vater griff schon danach.

„Eine Dame aus Bad Elster? Ich kann den Namen nicht verstehen...“

„Ist auch nicht nötig, mein Junge! Gib nur der umderschwinde schnell — los — los — ab durch die Mitte.“ Jobst trollte sich mit einem Spitzbubenlachen.

„Christian Franke?“ Juttas lachende Stimme schwang. Der Meister sagte einige Male „Ja, Ja!“, und war im übrigen so verduzt, daß er schon abgehängt war, als er zu sprechen begann. Also — wie war das gewesen? Er sollte an der Autobushaltestelle im Stadtzentrum den Elsteraner Wagen erwarten und zusteigen? Jutta Berking wollte mit ihm einen Spaziergang machen und von Caspar erzählen? Er hatte also geschrieen, an sie geschrieen? Ich habe ja gar nicht mehr viel Zeit! Jetzt brach Freude durch, er eilte in sein Schlafzimmer und warf sich in Bids.

Er reckte lachend den Kopf durch die Spalte des Privatkontors.

„Junge, ich muß zu einer wichtigen Konferenz!“

„Ach — wie heißt denn die Dame? Eine wundervolle Stimme!“

„Kümmere dich ums Geschäft und nicht um fremde Damen!“ vertwieß der Meister und drückte die Tür ins Schloß. Raum hatte er die Straße überquert, als Jobst schon zum Hörer griff.

„Hallo — Elise? Aufgepaßt! Jutta holt zum letzten Schlage aus! Alarm: alle Sohrmann-Mädel sofort hierher!“

Als an der einsamen Bedarfsaltestelle auf der Badeshöhe die schöne blonde Dame von neulich mit einem alten Herrn ausstieg, wunderte sich der Schaffner nicht schlecht. Der alte Herr sah noch sehr gut aus, aber der andere neulich pakte besser zu ihr. Die Passagiere hatten wieder die Nasen an den Fenstern.

„Ist das nicht der alte Franke, Gottstrambach; der will wohl wieder heiraten? hm! Der hat, waß der Delchellaan schlechten Geschmack...“

Schluß folgt

Gegen Zahnstein-Ansatz **Chlorodont** die Qualitäts-Zahnpaste

